

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden
Beimprecher-Sammelnummer: 20241
Nur für Nachdruckspolizei Nr. 20011
Satzleitung u. Hauptgeschäftsleitung:
Dresden - II, 1, Marienstraße 28/42

Bausatzpreis vom 18. Mai 1930 bei möglichst günstiger Bestellung frei Haus 1.70 RM.
Buchdruckerei für Wohl Mai 2,40 RM, einfach 96 Pg. Volksdruck (ohne Buchdruckerei).
Sammelnummer 10 Pg., unterhalb Dresden 15 Pg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach
Gebrauch berechnet; die einzivile 30 mm breite Seite 15 Pg., für auswendig 40 Pg. Sammeln-
anzeigen und Stellengänge ohne Nebel 15 Pg., unterhalb 25 Pg., die 30 mm breite Reklameseite
200 Pg., unterhalb 300 Pg. Auferstehungsbeiträge 30 Pg. Ausdrückliche Aufzüge gegen Vorwurfsbeschuldigung

Druck u. Verlag: Biegisch & Weißhardt,
Dresden, Goldschmidtstr. 1068 Dresden
Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unterlaufende
Schallplatten werden nicht aufbewahrt

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet

Stürmische Begeisterung beim Empfang

Pernambuco, 22. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 23 Uhr MEZ. auf dem Flugplatz Jequira bei Pernambuco glatt gelandet. — Mit der Zwischenlandung in Sevilla benötigte das Luftschiff für die Strecke Friedrichshafen-Pernambuco somit 102, von Sevilla bis Pernambuco 61 Stunden 30 Minuten.

Das Luftschiff tauchte am Horizont im Norden jenseits des Strandes von Olinda zuerst auf und flog ganz niedrig über die Stadt Pernambuco hinweg. Es nahm dann Kurs auf den Flugplatz, der etwa 10 Minuten außerhalb der Stadt liegt. Die große Menschenmenge begrüßte das Luftschiff durch Händeklatschen und Schwenken von Hüten und Taschentüchern. Die berittene Polizei hatte große Mühe, die mit Gewalt vorbrängende Menge zurückzuhalten. Ungehöriger Jubel brach aus, als der Beobachter auf der benachbarten Anhöhe die Nachricht weitergab, daß „Graf Zeppelin“ im Anflug sei. Der Enthusiasmus kehrte sich zu ohrenbetäubenden Beifallsstürmen, als das Luftschiff sich zum Landen anschickte. 400 Mann Polizei und Feuerwehr ergriffen die ausgeworfenen Tüne und zogen das Luftschiff langsam zum Ankerplatz. Da die Dunkelheit bereits angebrochen war, wurde das Flugfeld mit Bodenlichtern und Scheinwerfern hell erleuchtet. In der Fülle des Lichtes glänzte der metallische Rumpf des Luftschiffes silbern. Die Landschaft ging schnell vorbei.

Die Landung des „Graf Zeppelin“ bei Jequira heiterte, daß die erwartungsvolle Menge nicht ganz auf ihre Kosten kam, da die tropische Nacht besonders schnell hereinbricht. Dazu kam, daß das Luftschiff mit etwa einständiger Verspätung eintraf. Zuerst hörte man das Dröhnen der Motoren, was in der Menge bereits hohe Begeisterung hervorrief. Dann bot sich ein unendlich schönes Bild, als das grelle Licht der zahlreichen Scheinwerfer den silbernen „Zeppelin“ erschien.

Die Nachricht, daß das Luftschiff am Donnerstagabend landen und am Freitag früh nach Rio de Janeiro weiterfliegen wird, wurde in Pernambuco durch Extrablätter verbreitet. In der Stadt herrschte überall Feierstimmung. Die Löden wurden bereits am frühen Nachmittag geschlossen und eine ungeheure Menschenmenge begab sich auf das Flugfeld Campo Alegre, wo starke Polizeikräfte die Ordnung aufrechterhielten. Der Start nach Rio de Janeiro soll um 5 Uhr (Ortszeit) erfolgen.

Dr. Edeners Äquator-Taufe

Dr. Edener, der am Donnerstag zum ersten Mal den Äquator passierte, erhielt nach altem Seemannsbrauch von den Fluggästen, die bereits einmal die Äquatorlinie gekreuzt hatten, die Äquatortaufe unter Führung von Kapitän v. Schiller als ältestem Kapitänkind.

„Graf Zeppelin“ passierte die Insel Fernando de Noronha um 17.25 Uhr. Er umkreiste die etwa 7 Meilen lange und 1½ Meile breite Insel eine Viertelstunde lang und steuerte dann der 125 Meilen entfernten brasilianischen Küste zu. Offenbar entdeckte „Graf Zeppelin“ eine größere Geschwindigkeit als bisher.

In Zukunft ein ständiger Arzt an Bord?

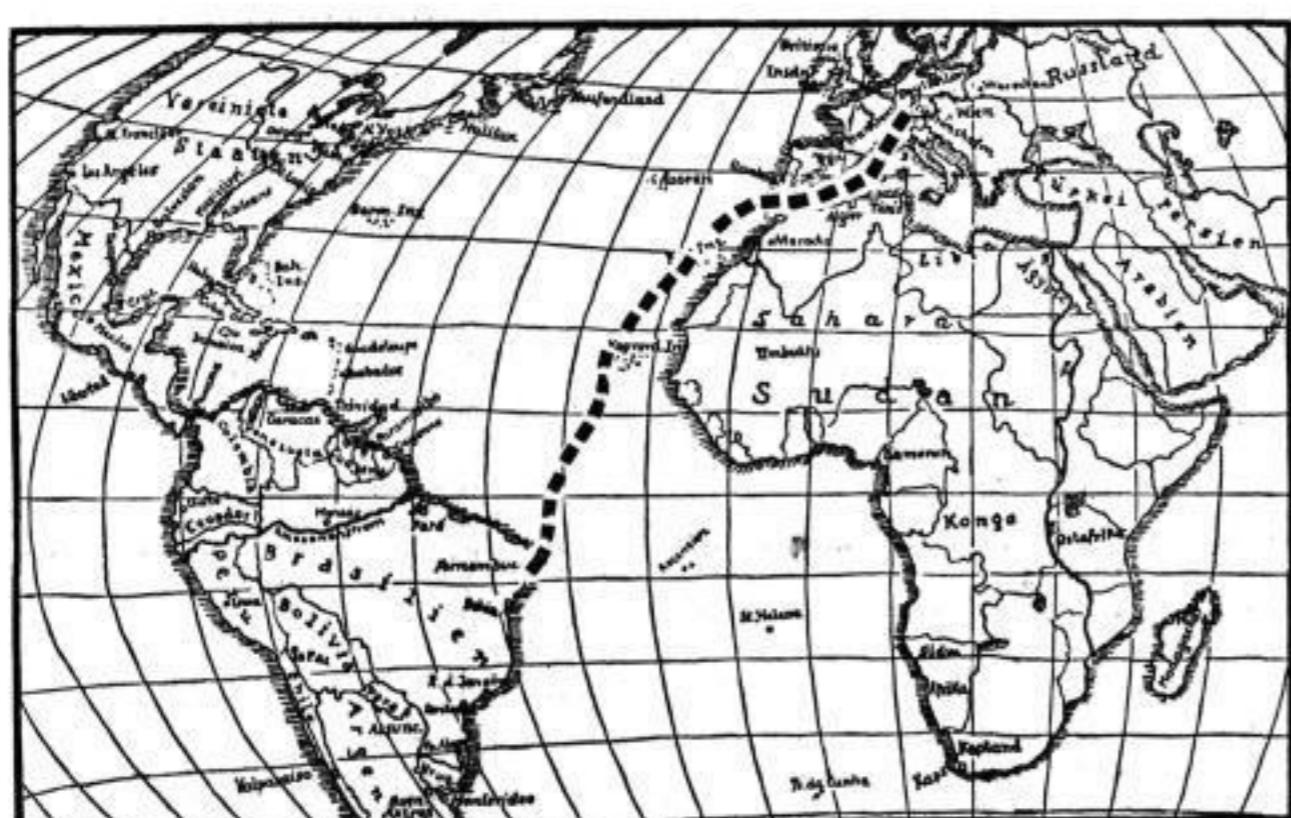
Wie von Bord des „Graf Zeppelin“ gemeldet wird, hat der Leibarzt des Königs von Spanien, Dr. Medina, der an der Südamerikareise teilnimmt, ein Mitglied der Besatzung wegen eines Augenleidens behandelt. Dr. Medina wies darauf hin, daß in Zukunft die ständige Mitwirkung eines Arztes auf längeren Luftschiffreisen notwendig sein werde.

Vorbereitungen zum Empfang in Portharcourt

New York, 22. Mai. Im Lakehurst werden bereits jetzt alle Vorbereitungen zum Empfang und zur Unterbringung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ getroffen. Commander Pierce mit seinem Stab wird die Landungsmänner leiten. Die Fluggäste werden in einem Sonderzug nach New York gebracht werden.

Auch Havanna bereitet den Empfang

Havanna, 22. Mai. Obwohl hier erwartet wird, daß der „Graf Zeppelin“ sich nur kurze Zeit in Kuba aufhalten wird, sind Vorbereitungen zu einem Galaempfang bei seinem für Anfang nächster Woche angekündigten Eintreffen im Gang. Da hier kein Ankerplatz ist, werden schwere Lastwagen zwecks Verankerung dicht unter das Luftschiff geschoben werden.



25 Flughallen versteigert

Kleinliche Raumungsabschläge Frankreichs

Mainz, 22. Mai. Durch den Armeeoberzahlmeister des französischen Heeresmetz II am Donnerstag in Mainz die Versteigerung von 25 Flughallen (11 in Griesheim bei Darmstadt und eine bei Kaiserslautern) erfolgt. Der Auftakt erfolgte an verschiedenen Firmen, darunter auch an die Firma Matz in Wülfrath, die bekanntlich auch die Halle bei Trier erworben hat. Beaulieu der drei Hallen in Griesheim ist wiederholt auch durch die Presse darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese Hallen für den in Griesheim geplanten künftigen Flughafen unentbehrlich seien. In letzter Stunde hatte die hessische Regierung noch einen Schrift des Vertreters der Reichsvermögensverwaltung beim französischen Oberkommando in Mainz veranlaßt, der aber ergebnislos blieb.

Ein Flugzeug stürzt in eine Schülergruppe

Kattowitz, 22. Mai. Am Donnerstagnachmittag fanden auf dem Kattowitzer Flugplatz im Rahmen der Flugpropagandawoche Schauflüge vor mehreren Hundert Schülern statt. Bei Ausführung eines Loopings stürzte plötzlich der Lemberger Flieger Blala mit seinem Eindecker, anscheinend infolge Verlustes des Motors, aus etwa 50 Meter Höhe in unmittelbarer Nähe des Flugfeldes ab. Zwei Schulkinder wurden von dem Flugzeug begraben; einer der Knaben war auf der Stelle tot, der andere ist schwer verletzt worden. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmt. Blala hat so schwere Verlebungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezwungen wird. Unter den Kindern brach eine Panik aus, den Lehrern gelang es aber schließlich, die Kinder zu beruhigen.

Die Konjunktur

Wohin führt der Weg der deutschen Wirtschaft? Das ist immer noch die bange Frage, die in allen Geschäftsräumen, in den Fabrikhallen, in den Handelshäusern und in der kleinen Werkstatt die Gemüter bewegt. Die Bauern atmen ein wenig auf; sie haben unter dem neuen Amt im Reich wenigstens die begründete Hoffnung auf Besserung ihrer Lage, wenn auch Versprechungen noch keine Erfüllung sind. Wie steht es aber mit Industrie, Handel und Gewerbe, den Erwerbsangehörigen, in denen zwei Drittel des Volkes Arbeit und Brot suchen? Wenn hier nicht bald wieder ein Aufschwung einsetzt, dann bleibt auch der Wert der Landwirtschaftsprodukte fraglich; denn alle Glieder der Volkswirtschaft sind heute auf Gebiet und Verderben miteinander verbunden. Und gerade auf diesen Gebieten ist immer noch Verdrossenheit, Hoffnungslosigkeit und Mutlosigkeit die vorherrschende Stimmung. Immer weiter scheint es abwärts zu gehen ohne Halt und Hemmung. Besorgt spähen die Verantwortlichen der Wirtschaft nach einem Umschub. Gibt es denn keinen Sonnenstrahl, der das schwarze Gewölk endlich durchbricht? Erleuchtet nirgends der legendär gewordene Silberstreifen am Horizont?

Die Anzeichen scheinen immer noch dem schwärzesten pessimistischen Recht zu geben. Und doch gibt es Männer der Wissenschaft, die gerade aus einzelnen Erscheinungen der wachsenden Not Hoffnungen für die Zukunft schöpfen. Wir sollten an den Ergebnissen des Instituts für Konjunkturforschung nicht achselzucken, sondern sie uns in dem Maße, wie sie sich vervollkommen, auch immer mehr zunutzen machen. Denn die Männer, die hier in eifriger Arbeit alles Wirtschaftsmaterial verarbeiten, sind keine Dilettanten, die auf Geratenwohl prophezeien. Da werden alle Ausdrucksformen des Wirtschaftslebens statistisch gezählt, gemessen, gewogen und verglichen, und Prognosen gestellt, die alle Erkenntnisse der nationalökonomischen Theorie mit den Lehren der Praxis vereinen. Und die Erfahrung hat gezeigt, daß diesen Wettervoraussagen für die Wirtschaftsentwicklung ein hoher Grad von Zuverlässigkeit innerwohnt.

Die letzten Berichte des Instituts sprechen davon, daß der Konjunkturverlauf in eine neue Phase eingetreten sei, in das Stadium der Depression. Was heißt das? Um die Wissenschaft recht zu verstehen, müssen einige landläufige Begriffsverwirrungen ausgeräumt werden. Denn der Kaufmann versteht unter Konjunktur grundsätzlich nur etwas Gutes. Er will „sie ausnützen“, und wenn er das nicht kann, dann ist eben „keine da“. Anders denkt die Wissenschaft. Für sie gibt es immer eine Konjunktur, und sie verläuft nach ihren Beobachtungen in einer ewigen Wellenbewegung von Aufstieg, Hochspannung, Rückgang und Tieftand, dem unfehlbar wieder der Aufschwung folgen muß. Wenn es also jetzt heißt, daß wir ins Zeichen der Depression eingetreten sind, so will das besagen, daß der seit zwei Jahren zu beobachtende Konjunkturrückgang oder die Krise einen Tieftand erreicht hat, der über kurz oder lang wieder von einem Aufstieg abgelöst werden muß. Es fragt sich nur, wie lange die Depression anhält und wie groß die Verheerungen sind, die sie im Wirtschaftsleben noch anrichten kann. Davon wird auch das Tempo und die Stärke der erwarteten Aufwärtsbewegung bestimmt.

Wie begründet nun das Institut für Konjunkturforschung seine trock mancher Vorbehalt im ganzen doch hoffnungsvolle Aussicht von der gegenwärtigen Wirtschaftslage? Es unterscheidet zwischen Symptomen der abwärtsführenden Krise und solchen des Tieftandes, der in seiner Tendenz wieder nach oben gerichtet ist. Ein Mitarbeiter des Instituts, Dr. Horn (Eisen), charakterisiert die Rückgangsercheinungen folgendermaßen: die Preise fallen nach, die Effekturkurse sinken; es ergeben sich starke Kredit- und Finanzierungs Schwierigkeiten, verbunden mit zahlreichen Zusammenbrüchen; die Produktion sinkt; die Arbeitslosigkeit nimmt stetig zu. Gleichzeitig gehen in der Regel die Einfüsse und die Ausfuhr stark zurück. — Zweifellos trifft jedes dieser Krisenzeichen auf die letzten Jahre zu. Das Ende des Rückgangs und der beginnende Umschwung sindigen sich an, wenn der Geldmarkt zunehmend flüssiger wird, wenn zuerst die Dividendenpapiere steigen, die Produktion einen Tiefpunkt erreicht hat und die

Heute:

D.N. - Kraftfahrer
Seite 17 und 18

Einführung stagniert, während die Ausfuhr sich wieder belebt. Auch diese Vorgänge sind in der gegenwärtigen Wirtschaftsentwicklung mehr oder weniger deutlich zu bemerken. Der Konjunkturforscher weiß sie vorsichtig gegeneinander ab: „Awar ist der Stand der Produktion außerordentlich niedrig und als Folge davon die Arbeitslosigkeit erschreckend hoch. Auf der anderen Seite steht aber die Flüssigkeit des Geldmarktes, was für die Wirtschaft eine große Erleichterung bedeutet. Auch auf dem Anlagenmarkt zeigt sich eine beginnende Entwicklung. Die festverzinslichen Papiere, besonders die Handbrieche, weisen eine bemerkenswerte Aufwärtsbewegung auf. Der Rückgang der Aktienkurse ist zum Stillstand gekommen und hat ebenfalls in den letzten Monaten einer leichten Steigerung Platz gemacht.“

Mit Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß gerade diese Vorgänge während eines Konjunkturtrünges nicht zu beobachten sind und daß man sie im Hinblick auf die weitere Entwicklung als günstig ansehen kann. Das allgemeine, trütbliche Urteil wird dahin zusammengefaßt, daß der bisherige Konjunkturablauf zu Ende, der Zustand der wirtschaftlichen Tätigkeit, im ganzen betrachtet, also erreicht sei. Es soll nun mindestens keine weitere wesentliche Veränderung eintreten, sondern nur ein Umlauf nach oben zu erwarten sein. „Die Feststellung, daß die Wirtschaft sich in einem Depressionszustand befindet, berechtigt also zu gewissen Hoffnungen auf eine in absehbarer Zeit eintretende Besserung der Wirtschaftslage, von der allerdings der Zeitpunkt ihres Beginns nicht feststeht.“

Alles kommt nun darauf an, daß die ihren eigenen Gesetzen gehorgenden Wirtschaftsstrände, wenn sie von innen heraus auf eine Besserung der Zustände hinarbeiten, nicht

von außen her durch falsche Maßnahmen der Wirtschaftspolitik gestört werden. Die Reichsregierung hat in ihren letzten Beratungen Beschlüsse zur Belebung der Wirtschaft durch Arbeitsaufträge aller von ihr abhängigen Stellen gefasst, die der Aufstiegswirtschaft nur höchstens förmlich sind. Von der Kapitalseite der Wirtschaft muß man als Selbstverständlichkeit voraussetzen, daß sie alles tut und nichts unterläßt, um das Stadium der Depression nach Möglichkeit abzulösen und in die Phase des Aufschwungs überzuleiten. Und die Arbeitsselte müßte im wohlverdankenden eigentlichen Interesse nur das gleiche Ziel im Auge haben. Darum ist die gefährliche Bedrohung des Konjunkturverlaufs die in den marxistischen Presse beider Richtungen ernst aufzufassende Entwicklungsmöglichkeit für soeben eingegangene aus politischen Gründen. Wirtschaftliche Gründe können diesmal nicht vorgehoben werden, weil ja der Aufwand für den Lebensunterhalt, wenn auch nur in beheldem Umfang, gesunken, der Reallohn also gestiegen ist. Aber es scheint so, als ob Kämpfe von den Sozialisten und Kommunisten vom Janne gebrochen werden sollen, nur damit die eine Partei hinter der anderen agitatorisch nicht zurückzustecken braucht.

Für die Arbeiterschaft würde damit bestimmt nichts erreicht; denn auch nach einem erfolgreichen Kampf wäre die Wirk in ihrer Kaufkraft bestimmt weniger wert als vorher. Für die Wirtschaft aber wären die Folgen verhängnisvoll. Sie braucht jetzt wie ein kranker Mensch, Schonung und Pflege, um den Höhepunkt der Krise zu überleben, wieder Kräfte sammeln und mehr Arbeit spenden zu können. Das ist zur Zeit die beste Wirtschafts- und zugleich die beste Sozialpolitik.

Kerner hat mehr Verständnis als ich für die große Aufgabe der Volksversöhnung, in deren Geist nach der Erfassung unserer Jugend erzogen wird. Dieser Gedanke findet seine natürliche Grenze am Selbstbehauptungswillen und Bewilligen der Nation. Beim Panzerflieger haben wir gezeigt, daß trotz der uns auferlegten Verantwortung auf 10.000 Tonnen aus einer und zugemuteten Dummheit eine Klugheit gemacht werden kann. Der Geist läßt sich eben nicht in Fesseln schließen.

Unsere Flotte bildet eine wertvolle Ergänzung der Landstreitkräfte. Wenn wir den Bau von Schiffen unterlassen könnten wir dafür nicht einen Soldaten mehr einstellen. Als im vorigen Jahre die Streichungskommission arbeitete, habe ich meine Zustimmung zu den drohen Streichungen nur unter der Vorbedingung gegeben, daß in diesem Jahre die Mittel erhöht würden. Das wurde protokollarisch festgelegt, und der sozialdemokratische Minister Dr. Hillerdorf war dabei, (Hilfsterkett.) Der von französischer Seite erhobene Vorwurf, die Höhe unseres Wehrhaushalt sei besorgniserregend, läßt sich leicht widerlegen.

Der diesjährige Wehrhaushalt bleibt um 50 Millionen zurück hinter dem Budget des Normaljahrs 1928. Die Wehrausgaben im diesjährigen französischen Heeresetat sind dagegen so hoch, wie unser ganzer Wehrhaushalt.

Ich kann also dem Urteil der Welt die Entscheidung darüber überlassen, ob der französische Vorwurf berechtigt ist. Das betrübendste an diesen Vorwürfen ist für mich die Tatsache, daß das Ausland seine Wissenschaft aus deutschem Belegschaft und Brüderlichkeit schöpft. Der Minister geht dann auf Einzelfragen ein und erklärt zum Schlus: Den Ausführungen des Abg. v. Lindecker, die mir aus dem Herzen gesprochen waren, kann ich vollkommen zustimmen. Wir brauchen eine überparteiliche Plattform für unsere Wehrmacht.

Abg. Ritter v. Epp (NSDAP) erklärt, daß gerade die Nationalsozialisten für die Aufrechterhaltung des Wehrwiliens eintraten. Dem Wehrminister spreche seine Partei das schärfste Widerstand aus. Der Wehrminister habe nationalsozialistische Offiziere mittellos durch die Strafe geworfen, obwohl sie nicht im geringsten vaterlandseindliche Akte begangen hätten. Abg. Mühlner (Soz.) verlangt Auskunft über die Neuer Wundertreibungen, über die sich das Wehrministerium anscheinend auszuholzen wolle. Abg. v. Trotha begründet deutschnationalen Anträge auf Erhöhung einzelner Titel des Wehrhaushalt.

Wehrminister Gröner beschleunigte die Ausführungen des Abg. Mühlner als unerhört. Mühlner urteilt ohne die Kenntnis seiner, des Redners, Bemühungen und Beweisgründe und greift in ein noch schwedendes Verfahren ein. Der Minister stellt fest, daß das gerichtliche Verfahren bis zur letzten Instanz durchgeführt werde. Gegen jeden etwaigen Schuldigen der Wehrmacht werde er rücksichtslos einschreiten. Die Behauptung, daß das Verfahren vom Wehrministerium verschleppt worden sei, weise er auf das allerhärteste zurück. Das Gegenteil sei richtig. Das Verhalten des Abg. Mühlner als eines Mitgliedes einer bürgerlichen Regierungspartei sei der Gipfel der Verantwortungslosigkeit. (Vorm und Zwischenrufe bei den Soz.)

In einer persönlichen Bemerkung nennt Abg. Mühlner (Soz.) das Auftreten des Wehrministers unerhört. (!) Wenn der Minister im Ausschuß geantwortet hätte, wäre das Rauschenschiff vermieden worden. — Die Weiterberatung wird dann auf Freitag nachmittag verlegt.

Wehrdebatte im Reichstag

Vertrauenskundgebung für Gröner und für die deutsche Wehrmacht

Berlin, 22. Mai. In der Donnerstagssitzung des Reichstags wurde die zweite Beratung des Reichswehrvertrags fortgesetzt.

Abg. Brüningshaus (DB) begrüßt die gestrigen programmatischen Ausführungen des Reichswehrministers. Glücklicherweise sind die Zeiten vorüber, in denen die alte Armee hinausgestellt wurde als eine veraltete Organisation, die nur aufgebaut war auf Rastengelt und Radaverbot. Aus der alten Armee haben wir in die neue Reichswehr übernommen den kategorischen Imperativ der Pflicht, die Treue, Disziplin, Manneszucht und Selbstzucht. Soldatenmisshandlungen verurteilen wir mit größter Schärfe. Es kann sich dabei immer nur um bedauerliche Einzelfälle handeln. Die Zahl der Selbstmorde in der Reichswehr hat in erstaunlicher Weise abgenommen.

Zum Vergleich mit dem deutschen Reichswehrangehörigen, der jährlich 4000 Mark kostet, kann nur der englische Soldat herangesogen werden, und der kostet jährlich 6000 Mark.

Die sozialdemokratischen Streichungskandidaten lehnen wir ab. Der Wehrminister ist so sparsam aufgestellt, daß wir nur mit ihmherzen den Antrag der Regierungsparteien unterschreiben haben, der bei den ehemaligen Ausgaben verschiedene Abstriche macht. Diese Abstriche aber, die meist Beamten betreffen, gefährden nicht die Schlagfertigkeit unserer Reichswehr. Mit dem Wehrminister sind wir der Meinung, daß der Geist der Wehrhaftigkeit in unserem Volke und in unserer Jugend wachzuhalten werden muß. Wir können in dieser Beziehung von Frankreich lernen.

Das bisherige Geheimnis der französischen Presse über geheime deutsche Rüstungen ist unklug, denn die französischen Militärs wissen genau, wie falsch diese Behauptungen sind. Die Reaktion von den französischen Belastungsbehörden vorgenommenen funktionalen Verstümmelungen deutscher Flugzeuganhänger waren nach dem Wortlaut des Versailler Vertrages zulässig sein, es gibt aber auch moralische Verpflichtungen im Falle der Völker untereinander. Darauf können nicht jene Gefühle der Sympathie verstärkt werden, die Frankreich braucht, wenn es seine Panzerpläne verwirklichen will. (Beifall) Wenn an dem

Gerede über Beziehungen von Reichswehrstellen zu Sowjetstellen

etwas Wahres wäre, dann hätte doch der sozialdemokratische Reichslandrat Müller dagegen einstreiten können. Bei uns hat es Verstremen erregt, daß eine so große Zahl von Sowjetoffizieren an den Übungen unserer Reichswehr teilnimmt. Sie aus der Reichswehr ausscheiden Deutschen sollten in ähnlicher Umfang als Siedler im Osten untergebracht werden.

Abg. Dr. Kühl (Dem.) weist darauf hin, daß die Reichswehr eine staatsnotwendige Einrichtung sei, die außenpolitisch und innenpolitisch nicht entbehrt werden könne. Der große und sittliche Gedanke der Friedensbestrebungen sei, die Idee des Rechts zum ethischen Gesetz im Zusammenleben der Völker zu erheben. Die demokratische Partei fordert dieses große Menschenziel mit aller Kraft, aber sie verkennt doch nicht, daß bis zur Errichtung dieses Ziels ein langer und mühsamer Weg zurückzulegen sein wird. Solange dieser Weg nicht zurückgelegt ist, kann auch Deutschland aus Gründen der Selbstverteidigung nicht jeder bewaffneten Macht entbehren. Auch innenpolitisch ist die Wehrmacht nicht entbehrlich. Um dies zu erkennen, genügt die Tatsache, daß der staatserreichende Nationalsozialismus rechts und links in der Reichswehr Keimzellen zu schaffen sich bemüht. Die Absicht des Wehrministers, einen stabilen Wehrminister zu schaffen, ist zu berücksichtigen, aber das finanzielle Niveau muß dann niedriger sein als das des jetzigen Staats.

Abg. Französisches (Wirtschaftspartei) bezeichnet es als notwendig, in der deutschen Wehrmacht alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die der Verfaßter Vertrag und gelassen hat.

Das 100.000-Mann-Heer könnte niemals eine Angriffsquelle sein, sondern nur ein Verteidigungsmittel.

Angesichts der vollständigen Abstülpung Deutschlands müssen wir fragen, wo die vertragliche Abstülpung bei den anderen Mächten bleibt. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland wird verhältnismäßig dadurch, daß die 600.000 Mann, um die unter Heer gegenüber der alten Armee vermindert worden sind, fast den Arbeitsmarkt belasten.

Abg. v. Lindener-Wildau (Christ.-Nat.). Beim Wehrminister zeigt sich deutlich, daß das Deutsche Reich noch immer nicht im Vollbesitz seiner Souveränität ist. Der Rahmen der deutschen Wehrmacht ist durch den Verfaßter Vertrag wesentlich enger gezogen, als wie es die deutschen Sozialdemokraten in der Vorkriegszeit in ihrem Programms forderten haben. Wir sind geneigt, ein Beruhigungsschluß zu halten, obwohl dieser Begriff der deutschen Art wesenswidrig ist.

Wir verschließen uns nicht dem Gedanken, daß es wünschenswert wäre, durch überstaatliche Schiedsinstanzen die Gewalt des Krieges aus den Auseinandersetzungen der Nationen auszuschließen. Zu den jetzt bestehenden überstaatlichen Instanzen haben wir aber nicht das Vertrauen, daß sie in Streitfällen eine gerechte Entscheidung ohne Ansehen des Gegners treffen und durchführen würden. Es kann vielleicht einmal der Zeitpunkt kommen, wo der Gedanke des Absturzes zum Koalitionator der Völkerbereinigung wird; heute aber sind wir von diesem Idealzustand noch weit entfernt. Auch die Sozialdemokraten sollten sich zu dem Grundsatz bekennen, daß die Möglichkeiten des Verfaßter Vertrages in der Wehrmacht ausgeschöpft werden müssen. Der Sozialdemokrat Roske hat als Wehrminister mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung des 200.000-Mann-Heeres gekämpft.

Das neue Panzerschiff brauchen wir, um in Konfliktfällen die Verbindung mit Österreich auf der Ostsee zu sichern. Diese Ausgabe gehört zum Ostflottaprogramm. Wir würden es begrüßen, wenn durch die Annahme eines Marineergänzungsprogramms diese Dinge dem alljährlichen Streit der Parteien entzogen würden.

Reichswehrminister Gröner:

Meine Bemerkung über den Völkerbund hat der Abg. Schöpflin spöttisch gefunden; ich habe aber damit lediglich eine positive Tatsache festgestellt. Es wäre sinnlos und verbrecherisch, unsere 10 Divisionen zum Angriff gegen irgend einen unserer Nachbarn zu verwenden. Wir müssen aber in den Grenzen des Verträller Vertrages alles tun, um unsere Streitkräfte so ruhig zu machen, daß sie ein Hindernis für fremde Streitmacht bedeuten, deutschen Boden zu besiegen. Das ist der einzige Weg, unsere Neutralität zu wahren.

Wir hoffen, daß unsere Streitmacht im Ernstfalle andeuten wird, um einen Angriff solange abzuwehren, bis die überstaatlichen Instanzen des Völkerbundes die Möglichkeit zum Eingreifen haben.

Wie lange noch ein rotes Preußen?

Braun beleidigt den Staatsgerichtshof in Leipzig

Berlin, 22. Mai. Am Preußischen Landtag nahm Ministerpräsident Braun bei der dritten Beratung des Haushalts des Staatsministeriums auf Grund einer deutschnationalen Interpellation gegen das Urteil des Staatsgerichtshofs in der Frage der Haltung der Beamten zum Volksbegehren eine Stellung. Er betonte, die Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion hätte den Staatsgerichtshof von vornherein abweichen müssen, da nach der geltenden Rechtsauffassung nur an der Gesetzgebung beteiligte Organe, nicht einzelne Personen oder Personengruppen, bestreikt seien, beim Staatsgerichtshof Verfassungskreitigkeiten anhängig zu machen. Es müsse auch beachtet werden, daß die ganze Klage sich gegen eine Ministerrede richtete, die den Beamten amtlich zur Kenntnis gebracht war. Es würde zu ganz unmöglichen Folgerungen führen, wenn der Staatsgerichtshof sich als Beschlüsse über Reden, die die Minister im Parlament hielten, austun wollte. Es liege aber nun einmal im Erebren des Staatsgerichtshofes, mangels letzter geistlicher Umgrenzung seiner Zuständigkeit, diese in weitestgehendem Maße auszudehnen.

Man könne sich der Vermutung nicht ganz entzögeln, daß der Staatsgerichtshof sich bei dieser Entscheidung mehr von dem Gesichtspunkt politischer Zweckmäßigkeit als vom Rechtsstandpunkte habe leiten lassen.

Nebenbei bedenklich sei auch der materielle Inhalt der Entscheidung, daß die Beamten sich ohne Rücksicht auf den Inhalt eines zugelassenen Volksbegehrens einzuhaken dürften. Das müsse zu einer völligen Untergründung der für eine geordnete Staatsverwaltung unerlässlichen Disziplin der Beamtenchaft führen. Da die Staatsregierung also erhebliche Bedenken gegen das Urteil des Staatsgerichtshofes habe, sei sie nicht nur berechtigt, sondern im Interesse der Wahrung einer geordneten Staatsverwaltung geradweg verpflichtet, den eingeleiteten Verfahren ihren Fortgang zu geben.

Diese Stellungnahme gegen das Potsdamer Urteil ist wieder echt Braun. Was dem Preußenzaren nicht ins sozialistische Konzept passt, das wird heruntergerissen und wenn es der Spruch des höchsten Gerichtes ist. Unerhört ist es, daß der preußische Ministerpräsident, der sich bei seinem Terror gegen die rechtsstehenden Beamten selbst ganz offenkundig von parteipolitischen und verfassungswidrigen Motiven hat leiten lassen, nur einfach den Spieß umgedreht und den Mitgliedern des Reichsgerichts eigenständige Ziele bei seiner Urteilstindung unterstellt. Die Potsdamer Richter werden sich gegen diesen mit parlamentarischen Ausdrücken nicht mehr zu kennzeichnenden Vorwurf wohl selbst zur Wehr stehen und sich auch weiterhin durch noch so großblättrige Angriffe nicht abhalten lassen, nach dem Gesetz und nach ihrem Gewissen zu urteilen.

Deutschnationaler Kampfansage

Berlin, 22. Mai. Im Preußischen Landtag gab namens der deutschnationalen Fraktion Abg. Steinbock nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten Dr. Braun eine Erklärung ab, die eine verschärfte Kampfansage gegen die preußische Staatsregierung enthält. Es heißt darin, daß das in Jahrzehnten' Beobachtung erwachsene Misstrauen der deutschnationalen Fraktion gegen den Ministerpräsidenten durch dessen Ausführungen nur noch verstärkt worden sei.

Nach einer Aufzählung der politischen Vorgänge, die diese Misstrauen hervorgerufen und gestärkt hätten, kommt die Erklärung zu dem Schluß,

daß die deutschnationalen Fraktion die Bewilligung des Ministerpräsidentengehaltes ablehnen würde.

Die Auflösung des Landtages mit Hilfe des Antrages der Wirtschaftspartei sei nicht möglich gewesen, und auch die schweren Bedingungen für ein Misstrauenvotum seien nicht zu erfüllen. Deshalb müsse sich die deutschationale Fraktion mit verschärfter Opposition durch Ablehnung des Haushalts begnügen und werde überdies auch die von der Regierung beabsichtigte Grundsteuererhöhung ablehnen. Zur Frage der Umbildung der preußischen Regierung wird ausgeführt, daß die deutschationale Fraktion nicht an eine ernsthafte Bereitschaft des Zentrums glaube, sich von der Sozialdemokratie zu trennen. Die Deutschen seien zu gemeinsamer politischer Arbeit mit jeder Fraktion bereit, die zur rücksichtslosen Umstellung des gegenwärtigen Systems ernsthaft entschlossen sei.

Auch die Wirtschaftspartei gegen Braun

Berlin, 22. Mai. Im Rahmen der Haushaltserörterung gab am Donnerstag im Preußischen Landtag der Redner der Wirtschaftspartei, Kohrt, die Erklärung ab, seine Partei sei jederzeit gern bereit, die Verantwortung für eine Politik der Wiederaufrichtung der Wirtschaft und des Mittelstandes zu übernehmen. Deshalb sei sie auch im Reich, nachdem dort der verhängnisvolle Einfluß der Sozialdemokratie ausgeschaltet worden sei, in ein rein bürgerliches Kabinett eingetreten.

Dieser Versuch einer bürgerlichen Regierung im Reich bedürfe der nachdrücklichen Unterstützung durch eine entsprechende Politik in Preußen.

Eine Regierung, in der die Sozialdemokratie diktieren, sei nicht geeignet, die auf Kosten der gesamten Wirtschaft und besonders des Mittelstandes betriebene ungeheurende Wirtschaftsverwaltung der letzten Jahre zu befehligen, der öffentlichen Verschwendungen und Steuerausplündungen der Staatsbürgerschaft zu gebieten und die Korruption abzufeuern. Nach wie vor ist deshalb das eindeutige Ziel der Wirtschaftspartei, die jegliche sozialistische Regierung in Preußen so schnell wie möglich durch eine bürgerliche zu ersetzen. Nach wie vor werden sie von jedem verfassungsmäßigen Mittel, das die Zielle näherbringe, den größtmöglichen Gebrauch machen. Sie sprechen der Regierung Braun in schärfstem Mißtrauen aus.

Auch die Demokraten für Jemo-Amnestie

Berlin, 22. Mai. (Ein Drahtmeldung.) Die demokratische Reichstagsfraktion hat sich am Donnerstag in einer Fraktionssitzung mit der Frage der Amnestie befagt und ist dabei zu dem Entschluß gekommen, den von den andern Regierungsparteien vorgeschlagenen Amnestieantrag, der auch die Ruhmeshandlung des Zentrums gefunden hat, zu unterstützen. Maßgebend für den Entschluß der Demokraten war, wie vorstellig erklärt wird, die Tatsache, daß in dem bestreiten Gesetz von allen Parteien im Interesse der Bekleidung innerhalb der Bevölkerung eine Amnestie für alle im Zusammenhang mit den politischen Wirken begangenen Delikte gefordert wird. Da nach dem Haager Abkommen die Separatisten strafrecht aufgehen müssen, hielten man es bei der demokratischen Fraktion für eine Forderung der Gerechtigkeit, daß auch die Demokraten in die Amnestie einbezogen werden. Der Antrag der Regierungsparteien schließt auch die Einträdikanten, sowohl sie sich politisch vergangen haben, in die Amnestie ein.

Eigene Liste der Christlich-Sozialen zur sächsischen Landtagswahl

Chemnitz, 22. Mai. Der Landesvorstand des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat in seiner Sitzung vom 22. Mai in Chemnitz nach eingehender Beratung einstimmig beschlossen, sich an den kommenden Landtagswahlen mit einem selbständigen Wahlvorschlag zu beteiligen.

Hindenburgs Reise zum Rhein

Befreiungsfeiern vom 19. bis 24. Juli

Berlin, 22. Mai. In Berliner unterrichteten Kreisen rechnet man nun mit einer glatten Abwicklung der Räumung bis zum 30. Juni, zumal ja auch die letzten Meldungen aus dem besetzten Gebiet bestätigen, daß der Abtransport der fremden Truppen in vollem Gange ist. Die Besetzung der dritten Zone hatte eine Stärke von etwa 40 000 Mann. Man schätzt, daß die Franzosen

jetzt noch etwa 30 000 Mann abtransportieren

haben. Bisher, am 30. Juni, wird das Oberkommando in Mainz abrücken, das bis dahin zwei Bataillone als sogenannte Schutzeinheiten beibehalten wird. Die Beurteilung der Räumungsentwicklung führt sich auch auf gewisse Verhandlungen, die noch in den letzten Tagen von zwei Vertretern der deutschen Verwaltung mit dem Oberkommando über die Inventarfragen geplaudert werden sind. Auf französischer Seite wird auf eine möglichst genaue Inventar-Kontrolle Wert gelegt, weil man offenbar nachträgliche Entnahmen verhindern will. Es ist aber schließlich ein möglichst einfaches Verfahren festgelegt worden, damit die Räumung nicht durch eine zu bürokratische Handhabung der Inventaraufnahme verzögert wird. Nach alledem steht jetzt also fest, daß das besetzte Gebiet am 30. Juni endgültig frei wird.

Trotzdem bleibt es dabei, daß die eigentlichen großen Befreiungsfeiern erst in der Zeit vom 10. Juli bis 24. Juli stattfinden werden.

Der Reichspräsident wird am 18. Juli nach Speyer reisen.

Nach der dortigen Feier fährt er nach Ludwigshafen

weiter, von dort mit dem Dampfer den Rhein hinunter zu-

nächst nach Worms, dann weiter nach Mainz, von Mainz nach Wiesbaden.

Die Hauptfeier wird am Sonntag, dem 20. Juli, in Mainz stattfinden, das schon als Standort des Oberkommandos eine besondere Rolle in der Belebungszzeit gespielt hat.

Zu dieser Feier wird auch Reichskanzler Brüning herüberkommen. Der Minister und der Staatssekretär für die besetzten Gebiete werden ebenso wie Staatssekretär Meissner den Reichspräsidenten auf der ganzen Reise begleiten. Für die Reichsregierung werden bei den örtlichen Feiern die Mitglieder des Kabinetts sprechen. Nach der Feier in Mainz wird der Reichspräsident für Montag, den 21. Juli, einer öffentlichen Einladung auf das Gut des Reichskommissars für die besetzten Gebiete in Eltville folgen. Am folgen-

den Dienstag beginnen

die Feiern in der zweiten Zone

in Koblenz. Dort wird auch der preußische Ministerpräsident sprechen. Am Mittwoch finden die Befreiungsfeiern in Aachen ihren Abschluß. Auf der Reise nach Aachen wird der Reichspräsident in Euskirchen und Düren während kurzer Aufenthalte die Vertreter der Einwohnerschaft begrüßen.

Zwischen den zuständigen Stellen in Berlin und in der zweiten und dritten Zone sind alle Vorbereitungen im Gange.

Um einen schönen und würdigen Verlauf dieser Befreiungsfeiern sicherzustellen, an denen mit dem Rheinlande durch

den Reichspräsidenten das ganze deutsche Volk teilnimmt.

Fried setzt sich zur Wehr

Verteidigung der Schulgebete

Weimar, 22. Mai. Der Thüringische Landtag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Schulgebete. Staatsminister Dr. Fried mache über seine Schulgebetsverordnung längere Ausführungen. Er erklärte u. a., seine Ausführungen im Ausschuß über Zweck und Ziel der Schulgebetsverordnung seien von der Linke in tendenziöser Weise entstellt worden. Auf die Anregung der Deutschen Volkspartei hin werde er übrigens nochmals mit den Organisationen der evangelischen Landeskirche und der Lehrerschaft in Verhandlungen über die Einführung des Schulgebetes eingetreten.

Zum Tegel der Schulgebete

erklärte er, es handle sich nicht um Haßgebete, sondern um Freiheitsgebete, und führte u. a. etwa folgendes aus: „Ich verstehe unter „Betrug und Verrat“ den Verrat vom November 1918. Unter dem Volksbetrag, der damals begangen worden ist, leidet vor allem das deutsche Volk. Es muß entschärft werden, das durch die Gebete ein Verstoß gegen die Reichsverfassung erfolgt sei. Durch Ihren Vortrag werden Anderen denken, nicht verletzt. Es scheint, als ob Reichsinnenminister Dr. Wirth den amtlichen Text der Schulgebete im Reichstagssaal nicht zur Hand gehabt hat; dann sonst hätte er nicht feststellen können, daß die Gebete sich gegen die Juden richten.“

Ein neuer Brief Dr. Wirths an Thüringen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Mai. Donnerstag nachmittag ist im Reichsinnenministerium der angekündigte Brief des thüringischen Ministerpräsidenten Baum am anlangt. Der Brief, dessen Inhalt ... aus den Pressemeldungen bekannt ist, hat den Reichsinnenminister Dr. Wirth zu einem weiteren Schreiben an die thüringische Staatsregierung veranlaßt, das noch heute ... worden ist. „In einem neuen Brief hat Dr. Wirth im Hinblick auf die fast übereinstimmende Ablehnung der von der thüringischen Regierung empfohlenen Schulgebete im Haushaltsausschuß des Reichstages an den thüringischen Ministerpräsidenten Baum das Urteil gerichtet, die ministerelle Empfehlung dieser Gebete an die Schulen in Thüringen anzunehmen, wenn sich die thüringische Regierung dazu nicht bereitfinden will. Der Reichsinnenminister Dr. Wirth wird die Frage der Schulgebete dem Staatsgerichtshof unterbreiten. Bekanntlich sind diese Schulgebete der einzige Vorwand, unter dem der Reichsinnenminister Dr. Wirth, auf gefälschte Bestimmungen gestützt, gegen die thüringische Regierung vorgehen kann. Dr. Wirth

scheint entschlossen zu sein, wenigstens in diesem Punkte mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln der thüringischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Das Urteil gegen die Mensuren

Nach Ansicht des Gerichts liegt Zweikampf mit tödlichen Waffen vor

Berlin, 22. Mai. Wie bereits gemeldet, wurden am Donnerstag zehn Mitglieder der Berliner Bürgerschaft „Teutonia“ vom Berliner Landgericht I wegen des Ausschlags von Bestimmungsmensuren zu je drei Monaten Festungshaft verurteilt.

In der Urteilsbegründung

heißt es: „Durch einen anonymen Brief an die Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft ist die Sache ins Rollen gekommen. Der Schreiber hat sein Ziel erreicht. Die Studenten sind zur Strecke gebracht, aber es ist ihnen keine entehrnde Strafe zuteil geworden, nicht Gefängnis, sondern Festung. Das Gericht müßt vielfach entscheiden, daß auch die Bestimmungsmensur ein Zweikampf ist, trotzdem viele tausende Bestimmungsmensuren geschlagen wurden. Auch die Sportmensuren müßt als Zweikampf gesehen, denn der Zweikampf erfordere einen Kampf Mann gegen Mann.“

Ein Ringkampf oder Körkampf sei kein Zweikampf im Sinne des Gesetzes.

Denn dazu gehöre, daß der Kampf mit tödlichen Waffen ausgeführt werde. Unter tödlichen Waffen verstehe man solche, die tödliche Verleugnungen aufzufügen können, wie es ja bei geschlossenen Schlägern unbedingt der Fall sei, selbst wenn durch Schlagmaßnahmen der tödlichen Wirkung vorgebeugt werde. Das Berufungsgericht mußte von dem ersten Urteil abweichen und sich der händigen Rechtsprechung des Reichsgerichts anschließen. Das Reichsgericht sollte die Rechtsgleichmäßigkeit verbürgen.“ Der Vorsitzende schloß die Begründung des Urteils mit folgenden Worten:

„Seien Sie dem Landgericht dankbar, daß es Zweikampf angenommen hat. Wenn hätte es das nicht getan, dann hätte es jede Verleugnung, die bei Mensuren vorkommt, als Körverleugnung, die mit Gefangen bestraft wird, bewerten müssen.“

Der Verteidiger führte aus, daß bei der Schlägermensur infolge der Schuhmaßnahmen niemand getötet werden könne. Bei Zehntausenden sei nie ein Todesfall vorgekommen.

Ein Ausflug nach Karthago

Der Fremde, der an seinem ersten Aufenthaltsstage in Tunis auf der Terrasse eines großen europäischen Kaffeehauses sitzt, sieht mit Staunen eine Bahn, deren Wagen an die der Untergrundbahn erinnern, mitten durch die Hauptstraße fahren, und wie er neugierig hinaufschaut, sieht er mit Erstaunlichkeit das eine Wort „Karthago“. Ja, man kann Karthago, die Unbekleidbare, mit einem Volksbühne von Tunis aus in 35 Minuten erreichen, und es genügt ein Nachmittag, um die ehemalige mächtige Stadt der alten Welt, das heißt das, was von ihr noch zu leben ist, zu beschützen. Die Römer haben ihre Arbeit gründlich getan, von alten phönizischen Gebäuden ist so gut wie nichts geblieben, aber auch was nachher kam und von der Stadt der Römer Zeugnis abgabt, ist heute fast völlig verschwunden, Ruine, Ausgrabungen, letztes Echo der Vergangenheit. Doch eins blieb erhalten aus der Zeit der wahren Herren von Karthago: Gräber, Sarkophage, in denen man all das fand, was ein Mann von Rang und auch ein Armer auf den letzten Weg mitbrachte. Schmuck und Waffen und auch etwas Geld. Diese Dinge sind ausgetragen, studiert und gesammelt worden, man kann sie in dem am Orte befindlichen Museum sehen und sich ein Bild der punischen Zeit formen.

Am besten erhalten aus der Zeit des alten Rom ist das Theater, das die Römer hier, wie in jeder ihrer Städte, großartig angelegt hatten, und auch das Amphitheater,

in dem die ersten Christen von wilden Tieren zerstochen wurden. Die langen unterirdischen Gänge, durch die die Peitschen geführt wurden, ebenso wie die unterirdischen Verließe, in denen die Opfer an Ketten lagen bis zum Tage ihrer Eröfung durch den Tod, sind vollkommen erhalten geblieben,

und viele Arbeiter sind noch mit Ausgräbungen beschäftigt,

denn man sucht immer wieder nach neuen Spuren jener lange vernachlässigte Zeit. Heute steht ein Kreuz an der Stelle, wo die heiligen Märtyrer ihren Dulderstod erlitten haben. Aus

der späteren Christenheit sieht man dann in einem einsame

lichen Tempel Überreste alter Täubchen und bin und wieder das Zeichen des Kreuzes auf dem Mosaik, das als

eine weiße Schicht auf dem alten römischen Mosaik auslau-

te, wo die Vernichtung ihr Werk getan hat. Vernichtung durch böse Menschenwillen – die Vandale, die Byzantiner,

die Muselmänner haben sie gleichermassen getrieben – und

Vernichtung als Folge der vielen Jahrhunderte, sind die beiden Schichten nur noch in Trümmern vorhanden.

Und wie man weiterwandert durch die prachtvolle sonnige Landschaft, zwischen wildem Blumengeestrüpp, steht man unverkehrt vor den Überresten punischer Wasser-

werke, die wir aus Flauberts „Salammbô“ kennen; denn durch diese Wasserwerke ist es dem Helden gelungen, in das belagerte Karthago einzudringen. Schon allein diese verzwisteden Gänge mit ihrer funstreichlichen Konstruktion sind ein überzeugender Beweis von der hohen Kultur jener Stadt, die dem Expansionstrange Rom zum Opfer gefallen war. Und siehe da, in den Tiefen dieser Wasserwerke hat sich ein orientalischer Bazar aufgetan, und man kann aus Karthago arabische Teppiche und Stoffwaren mitnehmen, die unter dem alten Protektorat von Frankreich entstanden. Wahrsch. ein sonderbares Durcheinander von Reihen und Kulturen! Aber das kleine Mädchen, das in einem beschleierten Ton von dem Besucher ein Almosen verlangt, schaut uns mit so hellen Augen aus einem so wenig französischen und nicht einmal arabischen Gesicht, daß man eine kleine Salammbô vor sich zu sehen glaubt, die durch viele Jahrhunderte siegreich ihre Schönheit gerechter hat.

Bei Sonnenuntergang fährt man mit dem kleinen Bahnlein über einen idyllischen Streifen Erde, der den großen tunesischen See in zwei Gewässer teilt, nach Tunis zurück. Ein schönes Land war es, das die Phönizier besaßen, das die Römer nicht halten wußten, das die Berber, die Araber und schließlich jetzt die Franzosen ihr eigen nennen, zu schön vielleicht, um in Ruhe dahinzuleben. Seine Schönheit jedoch ist ewig und unvergänglich.

Wie soll das Bürgertum in den Wahlkampf gehen?

Aus führenden Kreisen der Deutschnationalen wird dem „Sächsischen Zeitungsdienst“ geschrieben:

„Wie durch die Presse bekannt geworden ist, hat die Deutsche Volkspartei an die andern bürgerlichen Parteien die Auflösung gerichtet, in Verhandlungen über ein gemeinsames Bündnis bei den Landtagswahlen einzutreten. Es ist dieselbe Auflösung, die schon oft bei früheren Wahlen ergangen ist und immer nur zu dem Resultat führte, daß ein gemeinsames Vorzeichen in Form einer Einheitsliste unmöglich und deshalb nur auf den Bürgfrieden zu auftauchten ist. Das hat auch jedesmal wieder die gleiche Enttäuschung in der bürgerlichen Wählerlichkeit hervorgerufen, und dasselbe steht auch diesmal sicher bevor, wenn die Verhandlungen wieder nach dem alten Schema geführt werden.“

Es ist vollkommen unnötig, Zeit auf Verhandlungen um die Herbeiführung einer bürgerlichen Einheitsliste von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten zu verschwenden. Man muß hier die Dinge leben, wie sie sind. Die Deutschnationalen vermögen nicht alle ihre Leute dazu zu bringen, eine Liste zu wählen, auf der Demokraten stehen, und den Demokraten geht es umgekehrt bestimmt gerade so. Deshalb trägt eine solche Einheitsliste die Gefahr in sich, daß der möglicherweise eintretende Stimmengewinn wieder verloren wird durch Stimmenabgang bei den beiden Flügelparteien. Weiter darf man sich auch nicht im Unklaren darüber sein, daß eine solche Mischmasch-Einheitsliste heute keinen Eindruck mehr macht, weil ihre innerliche Unwahrhaftigkeit zu deutlich zutage tritt. Die sächsischen Wähler haben es zu oft erfahren müssen, daß die Parteien, die zusammengekommen sind, sich innerlich so nahe gekommen sind, wie es Voraussetzung für eine Einheitsliste wäre.“

Das muß zunächst einmal ganz offen ausgesprochen werden, wenn man wirklich ernsthaft die Absicht hat, im Bürgertum nach einem Decennium unheilvoller Verhältnisse und Herrschaft endlich zum Sammeln zu blasen. Dann aber darf man nicht unmöglich Gebilde konstruieren, sondern man muß auf natürliche Verbindungen zu kommen, etwa in Sinne einer sächsischen Rechten und einer lädtischen Mitte. Es besteht viel Wahrscheinlichkeit dafür, daß bei dieser Wahl der Rest der bürgerlichen Splitterparteien verschwinden wird. Sollte das nicht der richtige Zeitpunkt dafür sein, nun einmal ernstlich die Frage zu erörtern, ob sich nicht aus die überlebenden bürgerlichen Parteien wieder so gruppieren könnten, wie sie vor der Revolution zusammenstanden? Wenn sich jetzt Deutschationale, Landvolk und Wirtschaftspartei und die Demokraten zu einer Mitte zusammenfügen, dann wäre das die Sammlung, auf die das Bürgertum schon lange hofft und an die es glauben könnte, weil sie weltanschaulich übereinstimmende zusammenführt. Die Frage, ob und inwieweit die organisiatorische Selbstständigkeit der Parteien, die sich in den zwei Gruppen für die Wahl zusammenfassen sollen, überhaupt berücksichtigt wird, oder ob dann Bindungen für den kommenden Landtag einzugehen wären, soll hier gar nicht erörtert werden. Das wäre Aufgabe der Parteiführer, die am Freitag in Dresden zusammenkommen. Sie sollen die Möglichkeiten dieses aus der Entwicklungsgeschichte der politischen Parteien gerechtfertigten Sammlungsgedankens auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen ausschöpfen.

Es braucht hier kein Wort über die Bedeutung der kommenden Landtagswahl für das lädtische Bürgertum geagt zu werden. Trauen die Parteien in der obengenannten Gruppierung vor die Wählerlichkeit, dann wäre die Möglichkeit für eine lädtische Auseinanderziehung ohne Schwäche zwischen den beiden Gruppen gegeben, ohne die es nun einmal auch im Reiche jenes immer ansiebelfachen Bürgfriedens nicht abgeht. Erzielt man darüber eine Verständigung, dann könnten diese beiden Gruppen den Kampf gegen ihre gemeinsamen sozialistischen und marxistischen Freunde mit viel größerer Durchschlagskraft und Aussicht auf Erfolg führen, als dies bei der alten Parteierteilung möglich wäre.“



**Schöne Haare:
PIXAVON-
Shampoo**

Beutel 30 ♂

† Vortrag über Otto Ludwig in Dresden. Der familien-geschichtliche Verein „Roland“ hielt am 21. Mai seine Hauptversammlung (Rolandstag) im Neustädter Bahnhof, die derstellvertretende Vorstand, Oberlandesgerichtsrat Dr. Senrich, leitete. In Stelle des austrittenden langjährigen und verdienten 1. Vorstandes Georg Hänel wurde Oberstaatsanwalt a. D. Dr. Selle gewählt. 2. stellvertretender Vorstand wurde Oberregierungsrat Eicel. Ohmann der Ortsgruppe Dresden-Nordarchiv Dr. Butte. Rassenbericht und der Bericht über die Rassikritik und Benutzung der familiengeschichtlichen Rolandbücher in der Stadtbibliothek folgten. Anschließend sprach Carl Hollstein, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Nordarchivs, über „Otto Ludwig in Dresden und seine Wohnstätten“. Ausgehend von einer noch unveröffentlichten Selbstbiographie des Dichters etwa aus dem Jahre 1848 (Originalhandschrift im Stadtmuseum), gab der Vortragende ein Bild von dem von schwerem litischen Ernst getragenen Leben des Dichters und von seinem tragischen Zwiespalt zwischen Wollen und Wollenden. Der Vortragende ging näher ein auf Ludwig als glückliche Bräutnauszeit in und um Meißen, die Zeit seiner Ehe im Trompeterstöckchen zu Dresden, die Wohnung nahe dem Friedrich-August-Platz in Strießen, wo er an den „Mastabäumen“ arbeitete, und endlich des Dichters Sterbehaus Strießer Straße 82, das, einst in idyllischer Ruhe am Rande der Stadt, äußerlich wenig verändert noch steht. Zahlreiche Bilder und Pläne, meist aus dem schönen Otto-Ludwig-Raum des Stadtmuseums und der Stadtbibliothek, ergänzen den inhaltsreichen Vortrag.

† Direktionsjubiläum Max Reinhardts. Am 23. Mai sind es 25 Jahre, daß Max Reinhardt das Schriftstück unterzeichnete, daß ihn zum Direktor des Deutschen Theaters in Berlin machte. Die Eröffnung erfolgte am 10. Oktober mit dem „Räthchen von Hellbronn“; die ersten großen Erfolge waren „Der Kaufmann von Venedig“ mit Schildkraut und der Sorma und Holmannsthals „Oedipus“ mit Kugler, Steinrück, Wolf, Hartau, der Sandros, der Sorma und der Eicel. 1908 wurden dem Deutschen Theater die Kammerstücke angegliedert, die mit den „Gespenstern“ mit Edvard Munchs Bühnenbildern und mit der Sorma, Wolf, Kugler, der Hößlich und Reinhardt selbst in den Hauptrollen eröffnet wurden; hier folgten Hansmanns „Friedensfest“ und „Frühlings Erwachen“ von Wedekind. Damit beginnen seine Wirksamkeiten, namentlich klassischer Werke, und durch die Entdeckung und Entwicklung zahlreicher der glänzendsten Persönlichkeiten der deutschen Schauspielkunst an den größten Epochen in der Geschichte des deutschen Theaters gählt.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Elektra“ (8). Schauspielhaus: „Hiddalis“ (8). Alberttheater: „Doris löst die Chorfest“ (8.15). Neidsteintheater: „Das Land des Lächelns“ (8). Die Komödie: „Saltomortale“ (8.15).

+ Veranstaltungen. Heute nachmittag 4 Uhr im Logen-

Museum: Teekonzert.

† Das Konzertoratorium zu Dresden veranstaltet nächsten Mittwoch (28.), abends 16 Uhr, im Antikensaal eine Mu

stikauführung vor den Mitgliedern des Patronatvereins.

† Dresdner Kunsthalle (Direktor Hans Schneider). Das Pro-

gramm des Dienstag (27.) 8 Uhr im Palmengarten stattfindenden

Gauhauptplanberatungen der Landessynode

Nach Eröffnung der 6. Sitzung der ev.-luth. Landessynode durch den Präsidenten Graf Vögthum von Elstadt am Donnerstag 10 Uhr vormittags sprach Bischof Präses D. Hilbert das Gebet. Den einzigen Gegenstand der Tagerechnung bildete die erste Beratung zur Vorlage Nr. 11 über den Haushaltplan des ev.-luth. Landeskirche auf das Rechnungsjahr 1930. Hauptberichterstatter Syn. Dr. Krummel, Dresden, leitete die Aussprache ein, indem er darauf hinwies,

wie unzulänglich und unbefriedigend der Haushaltplan wieder sein müsse.

Da weder der Abhöhungsvortrag mit dem Staat, noch eine Rendierung des Religionssteuerabgabes erfolgt sei und infolge der Landtagsauslösung zunächst auch wieder hinausgeschoben sei. Der vorliegende Haushaltplan sei sehr sparsam aufgestellt. An vielen Stellen sei eine höhere Ausgabenumfang bringend zu wünschen, z. B. für Baubehilfen und sonstige Unterstützungen an Kirchengemeinden, für die nur eine Summe in Höhe von 700 000 Reichsmark eingesetzt sei. Der Staat habe in seiner Vorlage anerkannt, daß sich die Kirche mit einem erheblich geringeren Betrag beansprucht habe, als ihr rechtlich aufstehe. Wer noch von Millionengewichten des Staates an die Kirche rebe, in die dies ohne jedes Gefühl für Recht und Pflicht. In Wirklichkeit habe die Kirche auf einen Betrag von 4 283 000 Mark für die Zeit vom 1. April 1924 bis 1. April 1928 verzichtet.

Zu dem Titel Landesschulrat sprach Syn. Weidauer, Grimma, den Wunsch nach einem Hirtenbrief zum Schluß des Kartelltages aus. Teilberichterstatter Syn. Tügel, Coswig, begründete die Ausgaben für die landeskirchlichen Mittelbehörden. Für die Bezirkskirchenämter wünschte Syn. Schmid, Radebeul, das ältere, im Kirchendienste bereits erprobte Kirchenbeamte in kürzestem Maße als bisher eingesetzte werden möchten. Bischof Präses D. Hilbert, Leipzig, wünschte, die Mittelbehörden nicht zu sehr anwachsen zu lassen im Hinblick auf die immer hohe Summe, die für sie im Haushaltplane aufgestellt sei. Syn. Weidauer, Grimma, hielt es für notwendig, die Bezirkskirchenämter möglichst aktionsfähig zu machen, da sie einmal vorhanden seien. Syn. Dr. Lehmann, Freiberg, sah ein Mittel zur Entlastung in einer andern Vorbildung der Pfarramtsleiter für die Ver-

waltungsgeschäfte. Syn. Dr. Roth, Taucha, betonte, daß das Bezirkskirchenamt in Leipzig im Verhältnis zur Zahl der Gemeinden zu klein sei und auch ungenügende Amtsräume habe.

Teilberichterstatter Syn. Schulze, Obersdorf, leitete die Aussprache über den

allgemeinen landeskirchlichen Bedarf

ein. Bei diesem Abschnitt D zeigte sich besonders die Not der Gesamtkirche. Zu den Beihilfen an die Pfarrbefreiungskasse berichtete er, daß von 1518 Stellen 138 unbedienten und 90 mitverwalten würden, so daß 234 Stellen nicht versorgt seien. Besonders bedauerlich sei es, daß die Beihilfen an kirchliche Anstalten und Vereine und für den Aufwand des Kirchenmusikalischen Institutes in Leipzig und des Landeswohlfahrtsservices nicht erhöht werden könnten.

In der Aussprache wünschte Syn. Schäffler, Hohenstein-Ernstthal, Unterstützung der Seelsorge in Krankenhäusern. Syn. Dr. Bawerk, Pirna, befragte die Bevölkerungsbeschwerdigkeiten, denen die Kirche ausgesetzt sei, deren Bevölkerung von der Landeskirche übernommen werden möge. Syn. Dr. Schumann, Leipzig, bedauerte die geringe Summe für Baubehilfen. Syn. Nöthig, Dresden, erläuterte am Beispiel, daß in Dresden dieselbe Not wie in Leipzig sei. Das Landeskonsistorium möge auf die Stadträte einzutragen ver suchen, daß den Kirchengemeinden die Schulräume, auf die sie angewiesen sind, nicht ohne weiteres gefindigt werden. Landesschulrat D. Schmids dankte für die Würdigung der Arbeit des Predigerseminars Lüdenscheid und versicherte, daß die wichtige Arbeit ernsthaft weiterbetrieben werde.

Bei der Aussprache über die Beihilfe an kirchliche Anstalten und Verbände entspann sich eine lebhafte Debatte über Gefüche um Unterstützung des Jungmännerbundes, der Brüderanstalt Moritzburg und des Laienfürstes in Löbtau-Droda. Der Vertreter der theologischen Fakultät Leipzig, Syn. Dr. Stephan, brachte einen Antrag auf Erhöhung der Stipendien für Theologie-Studierende. Der Antrag wurde dahin umgewandelt, daß eine Rendierung des Haushaltplanes nicht nötig wird.

Der Haushaltplan schließt in der Vergleichung mit 7 776 661 Reichsmark Einnahmen und Ausgaben ab.

Rückblick Sitzung Freitag 9 Uhr. Tagesordnung:

Wahlprüfungen, 2. Beratung über den Haushaltplan u. a.

Szene „Nachts an der Laterne“, an der Laube, Reimers und Kurt Schmidt ein sehr verwunderliches Ereignis hatten. Die „Zwei Hallways“ zeigen Steptänze von so hervorragender Qualität, daß man dem Herrn wohl einen sehr guten Platz unter den allerbesten Steptänzern anweisen darf. Ein ausgelassene Burlesken „Der Kuss im Großen Garten“ und „Krieg im Frieden“ krönen unter Aufgebot aller Kräfte den Abend; namentlich im zweiten bogen sich die Poltern, denn „Emil“ hatte eine seiner bombigen Militärrollen, bei der ihn alle Männer und Mädchen der Truppe wacker unterstützten.

— Erster Sächsischer Kleinhandelsstag in Dresden. Die Vereinigung Sächsischer Kleinhandelsverbände (VSK), e. V., Sitz Dresden, hält ihren ersten Kleinhandelsstag am 29. Mai (Dimmelfahrtstag) in Dresden, vormittags 10 Uhr, im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 8, ab. Auf der Tagesordnung steht nebst der einleitenden Ansprache des Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Hermann Ahmann, ein Vortrag des Finanzministers a. D. Dr. Weber über „Staat und Wirtschaft“ und des Landtagsabgeordneten Kurt Kritsch über „Die Notlage des Kleinhandels und ihre Gefahren“. Am Nachmittag desselben Tages findet die Jahreshauptversammlung der Vereinigung Sächsischer Kleinhandelsverbände, e. V., Sitz Dresden, statt, in der die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt und zu wichtigen Tagesfragen Stellung genommen wird.

Vorführungen in der Ausstellung

Von Freitag bis einschließlich Sonntag wird das Polizeipräsidium auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung eine Reihe interessanter Vorführungen abhalten, bei denen verschiedene Ausbildungsbüros der Dresdner Schuppanzei gezeigt werden sollen. Die erste Vorführung findet am Freitag, dem 28. Mai, von 5 bis 7 Uhr auf dem Augustusplatz statt mit Vorleistungen der Polizeidiensthunde, Turnen an Gitterleitern, Sprungwänden, Barren und Reck, sowie Springen am Sprungtisch. Werner Klemm, Kämpfe und ein Faustballspiel gegen eine Mannschaft des D. T.

Am Sonnabend, dem 29. Mai, von 5 bis 7 Uhr auf dem Augustusplatz Vorführungen durch 200 Beamte der Bereitschaftspolizei, Staffel- und Farmhundenslaloms von uniformierten Beamten, ferner die Vorführung einer Feuerwehr von Brandkämpfern nach vorausgegangenem Handgranatenkampf und endlich ein Handballspiel gegen eine Mannschaft des Jahn-Bogens.

Am Sonntag, dem 30. Mai, von 5 bis 7 Uhr auf dem Augustusplatz Vorführungen einer Reiterabteilung, Prüfung der Straßen Sicherheit der Diensttpferde, Voltigieren an schwimmenden Pferden und abschließend ein Reiter-Rennen von 16 Reitern in der Uniform verschiedener Politionen.



Stadtverordnete können Ratsmitglieder zwangsponzieren

Am 23. Januar 1929 hatten die Stadtverordneten in Leipzig beschlossen, den Stadtrat Lampé gemäß § 7 des Bürgstadtbewilligungsgesetzes mit seiner gelegentlichen Pension am 1. Mai 1929 in den Ruhestand zu versetzen. Der Rat erklärte darin einen gesetzwidrigen Beschluss, weil das Beamtentwickeln öffentlich-rechtlicher Natur sei und eine Unterscheidung zwischen berufsmäßigen Gemeindebeamten und befehlten Ratsmitgliedern nicht angängig wäre. Anstellungsbehörde sei die Stelle, die das Bestallungsdekret aussstelle, also der Stadtrat. Deshalb könne auch nur der Stadtrat einen solchen Beschluss fassen.

Die Kreishauptmannschaft hatte die Klage des Stadtrats abgewiesen. Die vom Rat dagewen eingelagerte Begründung hat das Sächsische Oberverwaltungsgericht in A. Senat zu verwerfen. Die Kosten des Rechtsstreites wurden der Staatskasse auferlegt.

Es ist — so wird begründend ausgeführt — im vorliegenden Falle nicht streitig, daß die Wahlbeamten der Gemeinden nach Vorseitung des § 5. Lebensjahrs gegen ihren Willen in den Ruhestand versetzt werden können, sondern nur die Frage, welche Stelle diesen Beschluss fassen darf, wer also Anstellungsbehörde im Sinne von § 7 des Bürgstadtbewilligungsgesetzes ist. Der Senat teilt die Ansicht der Kreishauptmannschaft, daß dieses Recht nicht dem Gemeinderat, sondern den Gemeindeverordneten zusteht.

Für den Fall der sogenannten Zwangsponzierung ist das nicht besonders geregt worden, aber die erwähnte grundsätzliche Aussöhnung, daß die Wahl das Amtverhältnis unmittelbar begründet, muß folgerichtig dazu führen,

die Wahlkörperhast auch als Anstellungsbehörde anzusehen,

sowohl nicht für besondere Fälle eine abweichende Regelung getroffen worden ist. Dies gilt auch für Gemeinden, in denen der Gemeinderat eine Körperhast bildet.

Der Senat hat auch anerkannt, daß den Gemeindeverordneten in gewissen Fällen Behörden-eigenchaft zukommt.

nämlich dann, wenn ihre Entschließung für die Befreitenden unmittelbar Rechte und Pflichten begründen. Berechtigte Personen dagegen können auch nicht aus der Sondervorrichtung in § 120 der Gemeindeordnung hergeleitet werden, auf die der Stadtrat verweist.

Arzte sind gewiß zu zählen! Damit will ich den Arztestand nicht etwa ladeln oder herabmündern; ich weiß viel zu gut, daß eines Arztes Interessen ganz andere Richtungen haben und haben müssen, daß der Arzt sich in der Regel aus Beiträgen nicht auch noch um künstlerische Dinge kümmern kann. Trotzdem: jeder Arzt könnte in seinem Wartezimmer Bücherei und Bilderei haben. Einwand dagegen gibt es kaum; ich würde wenigstens keine fröhlichen.

Jeder Arzt kennt seine Kranken. Er weiß, ob sie noch imstande sind, sich im Wartezimmer für dies und jenes zu bewegen. Eine Bücherei und Bilderei müßten natürlich nur für die Leichtkranken, kurz für die, die noch freiwillig dazu greifen, vorhanden sein. Die Schwerkranken lassen schon nach eigenem Gefühl die Hände davon.

Der eine Arzt hat seine Clientel nur aus den „ersten Kreisen“; nach deren Geschmack und Bildungsgrad wird er leicht eine Bücherei und Bilderei zusammenstellen können, entweder in seinen Ruhestunden oder indem er sich mit einem Freunde, der sich auf die Sache verleiht, befreit und dem die Auswahl überträgt, nachdem er ihm die Psychologie und Lebendart seiner Kranken beschrieben hat. Auch die Leiter von Bibliotheken beliebtester Werke, von Mühlen, Schriftsteller, Buchhändler werden gerne ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Ein anderer Arzt hat wieder eine ärmeres Clientel, auch auf diese läßt sich vorzüglich einwirken; der Arzte ist im allgemeinen lästig, nerwös und darum auch für ältere Einbrüder empfänglicher: legt man ihm gute, beruhigende, erhebende Bilder, Bücher vor, so läßt die Stimmung und Inhalt unwillkürlich in ihn über, hebt ihn hinweg; an diese durch die Kunst geschaffene Wohltat in trüben Sorgen Stunden wird er sich nach seiner Genesung noch gerne erinnern; er wird diese Wohltat auch in gelinder Zeit wieder lachen und ist dadurch vielleicht einem Verderben der Gegenwart zu entziehen, der Schundliteratur.

Welche Aufgabe liegt hier für die Bekämpfer der Schundliteratur! Sie sollten mit allem Nachdruck bei allen Arzten für Büchereien und Bildereien eintreten. Es werden sich gewiß auch Arzte finden, die sich gerne in den Dienst dieser guten Sache stellen, die selbst Freunde der Literatur, der Kunst und Neuner ihrer Werke die richtige Auswahl zu treffen wissen. Alle aufregenden Dinge sind zu vermeiden, alle erhabenden zu ergreifen. Welche Heiterkeit sollte nicht in uns empor, wenn wir manche der Spätwegeschen Gemälde betrachten; welchen Lebensmut geben und nicht Werke, die selbst von Lebenskraft strohen! Man glaube nicht, daß man unbekannt „komische“ Sachen verwenden müsse. Meiner Meinung nach ist eher das Gegenteil der Fall; die Kranken sind alle in einer erträglichen Lage und Stimmung, in der wir zumeist alles

* Hygiene und Ökonomie wurde auf dem ersten Vortragsabend der Hygiene-Akademie und des Vorderraums des Deutschen Hygiene-Museums behandelt. Es war sicher nicht nur die besondere Anziehungskraft der neuen schönen Räumlichkeiten, die zahlreiche Besucher in das Museum lockte, sondern auch der Inhalt der Ankündigung padierte. Die Redner, Dr. von Grossopff und Herr Gußich verstanden in fesselnder Art dieses seltsame Gebiet zu durchdringen. Leichter zeigte in zahlreichen Experimenten die Täuschungsmöglichkeiten, denen ein gläubiger Mensch erlegen kann, während Dr. von Grossopff die Zusammenhänge mit der seelischen Hygiene des einzelnen darlegte.

— Erbene wandeln um Sonnen. Nach längerer Pause wurde jetzt das Städtische Planetarium wieder eröffnet. Der neue Direktor, Prof. Dr. Teicher, begrüßte die Anwesenden und charakterisierte die Bedeutung des Planetariums für den Großstädter, der wenig Gelegenheit habe, mit der Natur in nähere Fühlung zu treten. — Der erste Vortrag, von Prof. Dr. Teicher gehalten, zeigte die Bewohner unter dem Titel: „Erdewandeln um Sonnen“ den Verlauf der Planetenbahnen, ihre gegenseitige und von der Sonne abhängige Bedingtheit und die dadurch hervorgerufenen dauernden Stellungänderungen. Der immer aufs neue fesselnde Sternenhimmel des Planetariums, den der einzigartige Schiaparatus wie eine wundervolle Offenbarung auf die Kuppel projiziert, zog zuerst vorüber. Durch die Vorführung eines Jupiterjahrs wurden die Bewegungen der Planeten offensichtlich. Man folgte dem Redner mit Aufmerksamkeit und darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Dresdner Planetarium unter seiner Leitung den Aufschwung nehmen möge, den es als hochwertige Volksbildungssäthe verdient.

— Reimer's Ensemble im Thalia-Theater. Ein erfrischender Programmwechsel hat den Bunteten Reimers-Abenden im Thalia-Theater aufs neue lebhaft zufriedene Besucher angeführt. Und diese lachen und lachen. Aber was Emil Reimers auch zu bieten hat! Wie immer, plaudert Albert Lauhe in die Angelegenheit elegant und doch gemütlich ein. Eine reizende kleine Sache sind die niedlich vorgetragenen Schlagerduette von Gerth und Höh. Dann singt und spricht Thea Reimers erste und heitere Stimmungssstücke, denen das Publikum ebenso mit Rührung, wie mit heiterer Freude folgt. Eine reizende Selbstzettel, den Thea und Emil entpuppt sich so überraschend als ein Reklametrick, daß man die Verappelung gar nicht ablehnen kann. Biel Spatz hat man auch an einer humoristischen

Komödie platt und läppisch finden, in der uns nur das nahe kommt, was Größe und Ernst in sich trägt, was aus Klarheit und Ruhe sich zur harmonischen Innigkeit und Heiterkeit aufschwingt, was aus dem Leben stammt und zum Leben, auf dem die Bürde des Lebens schwer ruht, mit unmerklichem, unbeabsichtigtem, unbewußtem, aber tief wirkendem Trost spricht. Dieser Trost Klingt z. B. aus vielen Büchern Wilhelms Raabes, ebenso aus dem Gemälde Hans Thoma; aus den meisten Werken unserer echten deutschen Künstler.

Wo die Clientel sich nur aus den Gebildeten zusammensetzt, darf man nicht außer Acht lassen, daß die Auswahlmöglichkeit zwar größer, Vorsicht trotzdem geboten ist, denn eine falsche Nuance kann einen Kranken in düstere Stimmungen bringen. Nun ist ja gerade das seelische Leben der Kranken häufig mehr oder minder aus der Norm gerückt, deshalb ist die Aufgabe der Auswahl um so schwerer. Abgeholt kann falsches Grinsen freilich leicht werden, man braucht gelegentlich nur nachzufragen, der Arzt braucht nur bei einzelnen, wo es ihm zugleich für seine Behandlung gut erscheint, nachzufragen. Die Erfahrungen werden sich bald so häufen, daß Fehlerrisiko schließlich selten werden. Man macht gute Erfahrungen schon fortwährend in den Krankenhäusern, bei den Schwerkranken, über deren Betteln man erhabender oder religiös belebende, Hoffnung schaffende Bilder aufhängt, bei den Genesenden, denen man mehr oder weniger leicht oder ernste Bücher in die Hand gibt oder vorliest. Diese Erfahrungen müßte man sammeln und für die Zusammenstellung der Bücherei und Bilderei im Wartezimmer verwenden. Die Auswahl hätte sich selbstverständlich auch danach zu richten, ob der betreffende Arzt vorzüglich Männer oder Frauen zu seinen Alienten rechnet. Hier wäre auch eine Aufgabe für die Frauen der Arzte, sie könnten ihrem Manne helfen und raten.

Und der Kostenpunkt? Ich glaube, darüber brauchen wir kaum Worte zu verlieren. Ein Heft der „Woche“ kostet 75 Pfennig, genau souviel ein Bild der „Kunstmarkt“-Meisterbilder, und mit den Büchern steht es nicht anders? Reclam, die Inselbücherei, die Wissbadener, die Max Hesse'schen Volksbücher, „Gottas Hausbibliothek“, die „Dichtergedächtnis-Schriftungsabgaben“, usw., viele, viele billige Volksausgaben, die alle bieten unendlichen Vorrat von brauchbaren und guten Werken. Man braucht nicht gleich die Originalausgaben zu kaufen. Wer eine in dieser Hinsicht sehr anpruchsvolle „Praxis“ hat, versucht auch über die entsprechenden größeren Einnahmen. Wie mancher Genesene wird, wenn er wohlgeheilt ist, im Gedanken an die im Wartezimmer augebrachten Stunden, wo er lesend seine Leiden vergessen hatte, gerne praktische Hilfe leisten; wie manche Vereine würden sich der

Sache annehmen, und schließlich: wieviel Arzte sind nicht selbst wohlhabend genug, freiwillig Einiges in den Dienst der guten Sache zu stellen, zumal das, was sie dafür erwerben, ihnen Hilfe leistet bei ihrer idealen Aufgabe, den Menschen zu helfen.

Ich weiß wohl, daß sich manche Einwendungen machen ließen — man sieht z. B. zuviel Vertrauen in die Ehrlichkeit des Publikums, aber was will das sagen, wenn hier und da mal ein Bändchen, ein Bild verschwindet. Im Gegenteil: wenn das Verschwendete gut ist, tut es auf länger hinaus bei dem Befreitenden noch gute Wirkung. Und schließlich: wenn man auf Einwendungen eine gute Sache aufsetzen wollte, müßte man auch auf alles Gute verzichten. Ich selbst bin nicht Arzt, aber ich hoffe, daß auch die Fachleute meine Anregung billigen werden.

Bücher und Zeitschriften

Das Ausmalbuch von Belbagen & Kloßungs Monatsheften zeigt wiederum alle Vorteile dieser ausgewählten Zeitschrift. Ein farbig illustriertes Radiobericht von der „Siegesfahrt der Europa“ stellt technisch und künstlerisch eine Höchstleistung dar. Der Wunderliche Professor Dr. A. Rosemann schildert auf Grund neuer und eigener Forschungen die Gymnastik der alten Griechen. Der Grazer Geograph Professor Dr. A. Wegener, der jetzt wieder als Leiter einer großen Expedition in Grönland meint, berichtet seine vorjährige abenteuerliche Fahrt „Mit Motorboot und Schlitten“ auf Grönland. Eine Prachtchronik aus München, die Carmen von Utzena, würdigst in einem farbenprächtig illustrierten Blatt Dr. Otto Schumann; Walter v. Molo, der fünfundzwanzigjährige, verblüffend heitere und bedeutsame Erinnerungen an seine Studentenjahre. Aufsehen wird der Beitrag von Stolz-Sarrasani: „Über den Umgang mit wilden Tieren“ machen. Jede Dame, jeden Herrenmieder geht Dr. A. Mayer's „Blanderer“ „Leiderlassen bei Meer“ an. Unter anderen erzählenden Berichten stehen eine umfangreiche Novelle von Trenck und der heitere Roman „Torheit einer Liebe“ von Hanns Döll genannt.

× Karriere durch Streik. Ein politisches Erlebnis in vier Akten. (Horen-Verlag, Berlin-Grunewald.)

× Deutsche Könige nordlicher Rasse. 50 Abbildungen mit Gelehrten von Prof. Dr. Eugen Fischer und Dr. Hans A. G. Günther. (Verlag A. A. Schumann, München.)

× Zwischen Tag und Traum. Bellemittel Reden und Aufsätze von Walter v. Molo. Zu seinem 50. Geburtstag legt Walter v. Molo eine Sammlung von Reden und Aufsätzen vor. Große Probleme: deutscher Jugend und deutscher Theater, dem Volkstum und der Dichtung. Deutschlands politischer Gegenwart und Zukunft, großen Künstlern: Schiller, Goethe, Kleist, Tolstoi, sind diese Prosa Kunstwerke gewidmet.

Die Durchnummerierung der Vorortpostämter

Selbst etwas Jahresfrist schneben bei den verschiedenen behördlichen Stellen Erörterungen, die sich damit befassten, die amtlichen Bezeichnungen der Postanstalten in den zwölf 1921 eingemeindeten Vororten Blasewitz, Bühlau, Coschütz, Gorbitz, Katz, Laubegast, Leuben, Leubnitz-Meuscha, Loschwitz, Sichta-Kemnitz, Weißer Hirsch und Kleinzschachwitz, also

alle Namen durch Nummern zu ersetzen.

und damit gleiche Bezeichnungen einzuführen, wie sie die Postämter der in der Vorkriegszeit einverlebten Vororte mit dem Tage der Eingemeindung jeweils erhalten haben (z. B. Plauen: A. 27; Reitz: A. 38, usw.). Mit diesen neuen Bestrebungen hat man sich begreiflicherweise nicht überall einverstanden erklärt, da in vielen der früher selbständigen Gemeinden häufig nur noch die Postamtbezeichnung an die Zeit des Eigenlebens erinnert. Das Sonderrecht, das diesen Stadtteilen am Rande Dresdens durch die Post eingeräumt wurde, und das in gewisser Beziehung den Namen des Ortes erhalten hatte, wird nun in kürzester Frist aufgehoben werden.

Trotz der in vielen Stadtteilen gegen die geplante Neu-regelung erhobenen Proteste war es nicht einmal möglich, zu der Teillösung zu gelangen, die auch das Verkehrsamt der Stadt Dresden als richtig empfahl:

hinter der neuen Nummernbezeichnung den Namen des betreffenden Stadtteiles noch mit anzuführen.

Obwohl diese Zwischenlösung wohl allen gerecht werden könnte, hat sich die Reichspost nicht entschließen können, ihr zuzustimmen. Die Post will in Verbindung mit einer Zentralisierung der Briefsortierung beim Hauptpostamt die Durchnummerierung der Vorstadtpostämter unbedingt durchführen, da angeblich nur dann eine glatte Abwicklung des Briefsortier- und Versetzegeschäfts gewährleistet werden könne. Für die Umgestaltung soll, wie verlautet, bereits der kommende Monat vorgesehen sein.

Um das ganze Publikum mit dieser Neuregelung vertraut zu machen, sollen zur Zeit der Umstellung von der Post handzelten, die dem Schriftverkehr beizulegen wären, und ähnliche Drucksachen in erheblichem Umlauf verteilt werden. Trotzdem wird es gerade in den ersten Monaten sicher sehr häufig vorkommen, daß

sich selbst verlebtsgewandte Personen nicht merken können, welche Nummer etwa das Postamt Gorbitz hat, und demnach immer den alten Ortsnamen in den Briefanschriften verwenden. Gibt es doch heutzutage noch Tausende, denen die Bezeichnungen der anderen Postämter durchaus nicht so geläufig sind, und das von solchen Personen immer noch die Worte „Striesen“, „Rödtau“ usw. in den Briefanschriften wiederkehren, trotzdem diese Postamtnummern seit einigen Jahrzehnten bestehen? Aus diesem Grunde erscheinen die neuen Umgestaltungen von der praktischen Seite des Postbeamten aus etwas gewagt, wenn sie auch sicher Schlechterungen vermeiden helfen.

Der Anfang dieses Jahres eingemeindete Ort Podwisch erhielt postamtlich bereits seine Nummer (A. 47), die Verweilungen mit Loschwitz vorbeugen sollte. Binnen kurzen haben die Postämter der obengenannten Stadtteile eine entsprechende Nummernbezeichnung, die lediglich

beim Weissen Hirsch mit Rücksicht auf den bekannten Kurort unterbleibt.

Man wird diese Ausnahme ohne weiteres billigen können, man kann aber anderseits nicht verstehen, daß dort eine Ausnahme praktisch und betriebsmäßig durchführbar ist und bei den anderen elf Vorstadtpostämtern nicht, obwohl sich deren Namen in mehr als neuen Jahren ungebräuchlich zur Stadt in den meisten Fällen auch im Postverkehr bewahrt haben.

Sonderrabatt für Standes- und Berufsvereinigungen

Der Landesanschluß des Sächsischen Kleinhandels, S. S. Dresden, übermittelte uns eine Stellungnahme zum Sonderrabatt, die in den Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Bautzen veröffentlicht ist. Es heißt darin:

„Aus den der Kammer zur Verfügung gestellten Unterlagen und Berichten ergibt sich, daß sich verbindlich Inhaber von offenen Verkaufsstellen teils aus eigenem Antrieb, teils auf an sie ergangene Vorstellungen hin in manchen Hallen bereit erklärt haben, an Mitglieder bestimmt Standes- oder Berufsvereinigungen, darunter auch Beamtenvereinigungen, bei Wareneinkäufen einen ansonsten Sonderrabatt, mitunter bis zu 10 Prozent, zu gewähren. Wenngleich gegen die Gewährung von Rabatzahlungsarbeit bei den Rabattvereinheiten, von Wiederverkäufer- und Mengentrabatt nichts einzuwenden ist, hellt sich ein Sonderrabatt an nur einzelne, bestimmte Personenvereinigungen als eine privat- und volkswirtschaftlich ungünstige Erscheinung dar. Es widerstreift der Willigkeit und der Gerechtigkeit, einzelne Käuferschaften zu Gunsten der gesamten übrigen Käuferschaft in dieser Weise zu bevorzugen.“

Stenographisches Wettbewerben

Zur Vorbereitung auf das im Zusammenhang mit dem Deutschen Stenographenstag am 3. August in Berlin stattfindende große stenographische Wettbewerben veranstaltete der Dresdner Stenographenverband, wie schon kurz erwähnt, in der Staatlichen Höheren Mädchenbildungsanstalt ein Schnellschreiben für seine Verbandsangehörigen, bei dem in Geschwindigkeiten von 120 Silben aufwärts geschrieben wurde. Bei der Bewertung der Arbeiten war die neue verschärfte Schnellschreibordnung des Deutschen Stenographenbundes (Bund für Einheitsstafelchrift) zugrunde gelegt. Trotzdem zeigte sich das Ergebnis vor den Ergebnissen früherer Wettbewerben ganz besonders im Hinblick auf die Preiswürdigkeit der Teilnehmer aus und stellt damit der Arbeit des Dresdner Stenographenvereine wie auch den Teilnehmern selbst und schließlich auch der Leistungsfähigkeit der deutschen Einheitsstafelchrift ein gutes Zeugnis aus. Nahezu 84 Prozent aller Teilnehmer können Preise erhalten.

In den höheren Abteilungen sind die Preisträger: 200 Silben, 2. Preis: Gertrud Lehmann (Doh.); 200 Silben, 3. Preis: Johannes Berthold (Kaufm.); 220 Silben, 1. Preis: Johanna Baumgärtner, Erika Pauleit, Walter Schubert (Süd.), Hildegard Unger, Martin Fischer (Kaufm.), Elsa Grüner, Erika v. Lüder (Doh.), Kurt Mittag (Arnsdorf), Johannes Rießhövel (Plauen). 2. Preis: Walter Kaden (Damenvereinig.), Luise Meide (Kaufm.), 200 Silben, 1. Preis: Erna Biedermann, Erna Große, Elsa Lößberg, Dora Maichwitz, Lotte Bernhardt, Magda Beaglin, Margarete Bischler (Doh.), Käthe Lucas (Plauen), Margarete Pels, Rudolf Martin (Süd.), Elsa Wietasch (Polizei). 2. Preis: Oskar Jähnel (Doh.), Angelika Müller, Helene Hähnel (Süd.), Martha Froh (Plauen), Walter Bergmann (Kaufm.). 3. Preis: Hildegard Schüre, Martin Hönsel (Arnsdorf).

— Bezirkselternrat. Nach einer durch die Osterzeit verursachten Pause trat der Bezirkselternrat Groß-Dresden der christlichen Elternvereine wieder zu einer Sitzung zusammen. Aus dem reichen Verbandsluststoff sei folgendes von allgemeinem Interesse mitgeteilt: Die Zusammenarbeit mit den katholischen Eltern Dresdens soll künftig durch das Schaffen eines gemeinsamen Ausschusses gefördert werden. Der immer wieder aus den Kreisen der christlichen Eltern geäußerte

Der Mord im Schloß vor dem Schwurgericht

(Fortsetzung des Berichts aus dem Abendblatt.)

Der erste Zeuge, der Kaufmann Klinck, wohnte zur Untermiete bei Höhnel. Er war zur Zeit der Tat in seinem Atelier, wo er zu Bett lag. Er hat auch das Klingeln und unmittelbar nach dem Oeffnen der Tür einen Knall gehört. Ihm waren die Zwischenheiten zwischen Frau Höhnel und Hartter jun. bekannt. Nach dem Knall hat er die Tür seines Ateliers nicht geschlossen. Erst als nach längerer Zeit die Tochter der Getöteten um Hilfe bat, hat er die Polizei und einen Arzt geholt.

Zeugin Kasseninspektorschefrau Friedrich ist die Nachbarin von Höhnel. Sie hat am fraglichen Tage während des Kassenreins einen lauten Knall gehört, dem sie zunächst keine Bedeutung beilegte. Nach etwa zehn Minuten habe es ihr aber doch keine Ruhe gelassen. Mit dem Portier Haase sei sie in den Korridor durch die offenstehende Wohnungstür eingetreten, wo sie Frau Höhnel in einer Blutlache auffanden. Sie hat dann die Tochter Erika geweckt und für ärztliche Hilfe gefordert. Über die Verhältnisse in der Höhnel'schen Familie befragt, erklärte die Zeugin, daß ihr bekannt war, daß Frau Höhnel mit Hartter jun. in einer Art wilden Ehe lebte. Frau Höhnel habe ihr früher auch einmal gesagt: „Wenn mein Mann tot ist, heirate mich Hartter.“

Unter allgemeiner Spannung wurde dann die Tochter der Getöteten, die 14jährige Schülerin Erika Höhnel, als Zeugin auftreten. Sie war von der Zeugin Friedrich geweckt worden und hat mit ihrer Mutter noch nach der Tat gesprochen. Auf ihre Frage: „Mutter, was Audi hier?“, soll ihre Mutter nur geantwortet haben: „Erl, ich weiß nicht.“ Im übrigen habe die Mutter bis zu ihrem Abtransport nach dem Krankenhaus nur unverständliche Worte gesprochen. Über ihr Verhältnis zum Angeklagten berichtete die Zeugin, daß sie Audi den Angeklagten sehr gut leiden konnte und auch sonst gut mit ihm ausgekommen sei. Hartter jun. bezeichnete sie als ihren Onkel. Die Streitigkeiten zwischen ihrer Mutter und Audi waren ihr bekannt. Audi soll verschiedentlich geäußert haben, daß er ihrer Mutter schon noch einmal eins auszuwischen werde.

Nach dem Gang der blutigen Beweiserhebung steht nunmehr fest, daß der Angeklagte nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, der Sohn des Getöteten ist. Hartter jun. wohnte mit seinen beiden Söhnen Audi und Alfred bei den Cheleuten Höhnel, die ihrerseits nur eine Tochter, die vorher erwähnte Erika, besaßen.

Auf Kurz vor 14 Uhr nachmittags trat das Gericht in die weitere Beweiserhebung ein, und hörte zunächst den letzten Arbeitgeber des Angeklagten, den Bäckermeister Kloßsche aus Dresden. Dieser sprach sich gut über Audi Hartter aus, der stets zu seiner Befriedenheit gearbeitet habe.

Der nächste Zeuge, der 70 Jahre alte Kontrollleur Höhnel, der Schenmann der Getöteten, arbeitete mit Hartter jun. gemeinsam im gleichen Betrieb. Nach der Scheidung der Hartterschen Ehe hat er Hartter selbst und dessen beiden Söhne bei sich aufgenommen. Ihm waren auch die Differenzen seiner Chefrau und Audi Hartter bekannt, doch habe er sich niemals in diese Streitigkeiten eingemischt. Auf Befragung erklärte er, daß seine Chefrau leicht erregbar gewesen sei und in solchen Auseinandissen auch leicht tätig wurde. Auf Vorhalt seitens der Verteidigung, ob ihm die Beziehungen von Hartter jun. zu seiner Chefrau bekannt gewesen sind, antwortete der Zeuge, daß er das Verhältnis zumindest geahnt habe.

Der Vater des Angeklagten,

der Oberwerkmeister Hartter, mache von seinem Sohn

Verweigerungsberecht keinen Gebrauch. Über seine erste Ehe

befragt, erklärte er, daß die Trennung von seiner Frau Ende 1914 erfolgte. Rechtskräftig geschieden worden sei die Ehe jedoch erst Anfang 1919. Im Jahre 1921 sei die gemeinsame Übersiedlung ins Dresdner Schloß erfolgt. Sein Sohn Audi habe schon als Kind Abneigung gegen Frau Höhnel gezeigt. Differenzen zwischen beiden habe es oft gegeben, die seien mit dem zunehmenden Alter seines Sohnes erheblich geworden. Der Zeuge bestätigte auch, daß er sowohl Frau Höhnel, als auch seinem Sohn vor Jahren je eine Schutzwaffe abgenommen habe.

Der nächste Zeuge, der ältere Bruder des Angeklagten und 28 Jahre alte Lagerkraft Alfred Hartter, war immer mit seinem Bruder Audi zusammen. Er selbst sei gut mit Frau Höhnel ausgekommen. Sein Bruder habe allerdings ständig Differenzen mit Frau Höhnel gehabt, an denen auch letztere manchmal nicht schuldlos war.

Der jüngere Bruder des Angeklagten, der 18jährige Schlosserlehrling Gerhard Hartter, war ebenfalls längere Zeit bei Frau Höhnel untergebracht. Zu ihm sei sie freundlich gewesen, doch habe er ihr nicht recht getraut. Das Verhältnis zwischen seinem Bruder Audi und Frau Höhnel sei immer gespannt gewesen. Auf die Frage des Verteidigers, ob er und sein Vater gewissmachen unter dem Vorsatz standen, beantwortete der Zeuge mit dem drastischen Ausdruck: „Ja, wir mußten immer hüpfen!“

Zeuge Oberlehrer Neuentlich war Klasselehrer des Angeklagten. Frau Höhnel, die er für die Mutter gehalten habe, hätte den Knaben selbst in die Schule gebracht und dabei erklärt,

dass der Junge physisch und geistig verkommen sei und besonder streng gehalten werden müsse. Der Zeuge hat aber davon nichts gewertet. Im Gegenteil, Hartter sei zwar kein übermäßig begabter, aber doch ein durchschnittsschöler gewesen, der zu Klagen keinen Anlaß bot.

Frau Schmiedemeister Lippold aus Nöhrsdorf bei Wilsdruff, bei deren Ehemann Gerhard Hartter längere Zeit in der Lehre stand, erklärte, daß auch ältere Frau Höhnel bei ihr gewesen sei. Sie habe sich über Frau Höhnel wegen ihrer wilden Ehe mit ihrem geschiedenen Mann sehr missfällig ausgesprochen und einmal gesagt: „Der könnte ich den Kopf spalten!“

Die Monteurchefrau Herzog aus Melken bestätigte als Zeugin, daß Frau Hartter einmal geäußert habe:

„Die Höhnel könnte ich erschießen.“

Frau gesch. Hartter gab Gottschalk, die Mutter des Angeklagten, lebt als Schneiderin in Meißen. Sie hat niemals Klagen mit ihrem Sohn Audi gehabt. Er sei ein außerordentlich sanftmütiges Kind und auch leicht erziehbar gewesen.

Der 21 Jahre alte Büroangestellte Heinrich Weinert war der beste Freund des Angeklagten. Er bestätigte, daß Audi oft erzählt habe, daß er sehr unter Frau Höhnel leide. Der Zeuge hat einmal an Frau Hartter einen Brief geschrieben, in dem er ihr mitteilte, daß Audi schwer unter den Verhältnissen zu leiden habe und er (der Zeuge) eine Katastrophe befürchte.

Die 58 Jahre alte Vermieterin Hover aus Bad Schandau, die Pflegemutter des Zeugen Weynar, hat den Angeklagten durch ihren Pflegejohann kennengelernt, der sich oft das schwankende Verhalten von Frau Höhnel bei ihr ausgesprochen habe.

Der letzte Zeuge, Kriminalkommissar Frey, hat die Erörterungen geführt. Wesentlich Neues ergab sich aus seinen Aussagen nicht.

Kurz vor 10 Uhr abends wurde die Beweiserhebung abgebrochen und auf Freitag vormittag 10 Uhr ausgesetzt.

Wunsch, daß namentlich am Frühlingsfesttag in den Kirchen Kindergottesdienst stattfinden möchten, damit dieser Feiertag nicht für die Kinder im Werktagsbetriebe untergehen möchte, wird zum Anhalt einer Eingabe an die Landeskirche in seiner Entschließung des Sächsischen Lehrervereins auf seiner Ostertagung in Glauchau, nach der der Sächsische Lehrerverein die freie weltliche Staatschule eröffnet. Es wird nach dieser Entschließung erneut zu fragen sein, wie die im Sächsischen Lehrerverein befindlichen christlichen Lehrer sich zu ihr stellen und ob sie gemäßt sind, sich mit ihr abzufinden. Die mit der Entschließung übereinstimmende einseitige weltliche Betätigung der Lehrergewerkschaft hat besonders in den in der Zeit kurz vor Ostern von dem Dresdner Lehrerverein veranstalteten Versammlungen für die Eltern der Schulneulinge rechten Ausdruck gefunden. Obgleich diese Versammlungen angeblich das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Schule fördern sollten, sind sie in Wirklichkeit zur Propaganda für die weltliche Schule benutzt worden. Hierdurch sind die Empfindungen andererdenkender empfindlich verletzt worden. Der Bezirkselternrat wird die nötigen Schritte ergreifen, um ähnliche Versammlungen des Schulziedens in Zukunft zu verhindern.

— Keine Nebenarbeit der beamten Architekten. Das Finanzministerium hat kürzlich auf eine Eingabe des Bundes Deutscher Architekten gegen die Nebenarbeit der Beamten bin folgende Verordnung erlassen: „Einem Wunsche des Bundes Deutscher Architekten, Landesbezirk Sachsen, entsprechend, wird daran erinnert, daß eine private Tätigkeit (Entwurfsarbeiten und Bauleitungen) den Staatsbaubeamten nur mit Genehmigung des Finanzministeriums gestattet ist. Dieser Genehmigung bedarf es auch, wenn der betreuende Beamte für diese Tätigkeit keine Vergütung zu fordern gedenkt. Im Hinblick auf die Notlage der freien Architekten wird das Finanzministerium eine Genehmigung nur in ganz besonders günstigen Fällen erteilen. Die Genehmigungspflicht besteht auch für die technischen Angestellten des Hochbauverwaltung.“

— Der Altherrenverband der Staatl. Höheren Maschinenbauschule Chemnitz, e. V., hielt am 17. und 18. Mai seinen Bandtag erstmals außerhalb von Chemnitz, und zwar in Dresden, ab. Aus den verschiedensten Gauen Deutschlands waren seine Mitglieder herbeigeflogen zu erster Verbandsarbeit, aber auch zu frohem Wiedersehen. Die Hauptfeier des Verbandsstages fand am Sonnabend im Italienischen Dörfchen statt. Als Vertreter der Direktion der Staatlichen Akademie der Technik überbrachte Prof. Dr.-Ing. Seyrich, zugleich im Namen des Ministerialrats Mühlmann, herzliche Grüße. Als nächster Tagungsort wurde Jenau bestimmt. Besonders hingewiesen wurde auf das 75jährige Jubiläum der Schule im Herbst 1930. Am Abend fand im gleichen Hotel ein Kommers mit Damen unter der Devise „Dresdner Abend“ statt, den die Dresdner Oberschülergruppe veranstaltete.

— Jahreshauptversammlung der sächsischen Hebammenvereine. Vor einigen Tagen fand in Pirna die Jahreshauptversammlung des Bundes sächsischer Hebammenvereine statt. Nach zahlreichen Begrüßungsansprachen eröffnete die Schriftführerin, Frau Gertrud Hillpert, den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß sich die ungünstigen finanziellen Verhältnisse von Staat und Gemeinde ungünstig auf die Hebammenchaft ausgewirkt hätten. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, die dem Gemeindevertretungen werden soll. In der Entschließung wird der Bundesvorstand beantragt, bei den Behörden dahin zu wirken, daß die Bezahlung der Beiträge zur Unfallversicherung von der Gemeinde übernommen wird. Hierauf referierte Prof. Dr. Rott, Berlin, über: „Die zukünftige Mitarbeit der Hebammen in bevölkerungspolitischen Fragen.“ Über „50 Jahre Hebammenorganisation“ sprach Frau Pfleiderer, Bautzen, Pirna, und über „Strenge Auslese der Hebamme für den Hebammenberuf“ Frau Heil-

mann, Leipzig. Hierauf wurde eine Entschließung angenommen, in der an die Bezirksärzte die dringende Bitte gerichtet wird, den Bund sächsischer Hebammenvereine in seiner Fortbildung nach strenger Auslese der Hebamme für den Hebammenberuf zu unterstützen. Durch einen Antrag beim Landesgesundheitsamt soll um Schutz der Hebammen bei einem Rufe zur Entbindung nachgefordert werden.

— Der Evangelisch-Lutherische Jungmännerbund in Sachsen veranstaltete vom 24. bis 26. Mai in Annaberg sein Bundesfest. Hierüber liegen über 2000 Anmeldungen vor. Die Teilnehmer kommen zu Fuß, mit dem Eisenbahn und mit Autobus nach Annaberg. Die Unterbringung erfolgt in Privat- und Mietwohnungen sowie in einem großen Betthaus am Höhberg. Am Sonnabend Festakt durch Versammlung am Lohndorf. Am Sonntag nachmittag ist für die Jüngeren ein fröhliches Lagerleben im Rittergut angekündigt, während die Älteren und Mitarbeiter zur Arbeitsausübung zusammenfinden. Am der Abschlussfeier wird der Evangelische Friedhof (Annaberg) über die Lösung des Rechtes und der Mutterkirche (Dresden) über das Befreiungsvorrecht von Augsburg. Am Montag folgt eine Vereinsleiterdagung an.

— Tomians Thalia-Theater. Täglich 8.15 Uhr Emil Neimers mit seinen neuen Bühnenkünstlern in dem neuen Sachslagerprogramm „Der Ruf im Großen Karten“ und „Krieg im Frieden“. Direktor Neimers als Peter und Paulus Emil Knoll. Bühnenkünstler (Annaberg) über die Lösung des Rechtes und der Mutterkirche.

— Die

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft, Dresden-Niedersedlitz

hat im Jahre 1928 RM. 2.000.000.— für seine Vorzugsaktien mit B. ausgezahlt, die Bausparaktien mit immonatlicher Rendite von 11% zurückgezahlt, wobei der Abnehmer die Möglichkeit offenlegte, daß der Bausparzahler die Rendite in Stammaktien gegen einen Betrag auf die Vorzugsrechte zu verlangen.

Das unterzeichnete Bankenkonsortium erhielt somit hiermit zwecks Vermeidung einer solchen Rendigung die Vorzugsaktien einschließlich Dividenden 1929 zum Kurs von

130 %

zu übernehmen und fordert demnach die Verzehrung der Vorzugsaktien mit B. auf, ihre Vorzugsaktien in der Zeit

vom 14. Mai bis 28. Mai 1930

gegen Bezahlung von RM. 130,— für B

Vereinsveranstaltungen

— **G. D. U. Jungengruppe.** Heute 8 Uhr Sichtbühnvortrag „Vom letzten Wandel“ im Jugendheim, An der Kreuzkirche 8, 1.
— **Sozialpolitischer Jugendbund im G. D. U.** Heute 8 Uhr im Restaurant Beta Eilenkien, Borsigstr. 8, Vortrag des Herrn Melzer über „Unterfassung vom Betriebsabgeleget“.

— **Deutschlandfahrt Handlungsbürgers-Verband.** Junggesellen-Gruppe: Heute 8 Uhr Chemnitz Hof, Bahnhofsgasse, Vortrag Wöhrel: „Das Krankenhauswesen.“ — Arbeitsgemeinschaft l. d. Kaufmännische Güten: Heute 8 Uhr Jugendheim, Schönauer Straße, Vortrag Voelkel: „Lieferungsbedingungen und Warentransport.“

— **Riesengesangsverein, Landesgruppe Sachsen.** Sonnabend pausenlos Nachmittagswanderung nach Teplice, dort Kaffeehaus im Wilhelmshöhe. Treffpunkt nadymungs 8½ Uhr Dorfplatz im Sachsenhof. Sonntag Jugendwanderung. Treffen 8 Uhr Pauschalbau, Kuppelhalle, Einfl. Fabrikstraße Groß-Sedlitz. Wandertour durch Großsiedlerdorf nach Adlershof, Seelbachtal, Burschendorf, Röntgenberg, Großröhrsdorf, Leubnitz, Höckendorf, Rückeroberung. Wandervorstand mitbringen! — Donnerstag Herrenwanderung nach den Säulensteinen und Blauenstein. Abi. Dr.-Oehl. 8 Uhr. Cf. 3. Heute 8 Uhr Heimspielvorbereitung „Mutterglück und Mutterkunst“ im Opernhaus Leuben.

— **Bund der Auslanddeutschen.** Sonntag Fahrt nach Weissenbachsitzung der Abreisewerke, anschließend Tanzschau. Treffpunkt 10½ Uhr Hauptbahnhof Dresden, Kuppelhalle (Blumenstraße). — **Freiwill. Gymnasialchor des Samaritervereins.** Montag 7 Uhr Übung mit Sachsenapell in der Schule Pestalozzistraße. — Sonntag 9 Uhr Stellen zum Staffellauf: Algenthalerbahn.

— **Holzfärberei Salzenbank, Gruppe Dresden-Nord.** Montag 8 Uhr im Kirchgemeindehaus Tiefenau: Evangelisation Pfarrer Jähle: „Seelorge.“ — **Der Landesverband Sachsen des Bundes Deutscher Reichspfadisten** hält am 24. Mai in Dresden im Plenarsaal der vorm. 1. Ständekammer seinen 17. (ordentl.) Landesverbandstag ab.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Evangel. in der Dreifaltigkeitskirche.** Sonnabend 7 Uhr. Mitwirkende: Maria Thieme (Sopran), Dr. Schnorr v. Carolsfeld (Orgel), Kirchenchor. Zeitung: B. Voermann.

— **Turmboten von der Annenkirche.** Sonnabend, abends 8 Uhr, werden vom Turmbotensänger folgende Lieder gesungen: Wie lieblich sind der Maten (Martin Behm, † 1822). — O Gott, du frommer Gott (Donaq. Seb. Bach). — Nun preist alle, Gottes Barmherzigkeit (Schwanckstein, 1841). — Da steht an die Macht der Tiefe (Börnianlinke, † 1825).

— **Martin-Luther-Kirche.** Im Waldgottesdienste am Sonntag im Heldenpark des Vereins Volkswohl (Eisenbahnhaltstelle Saloppe) werden die Männergesangvereine Dresden und Zittau-Gesangverein unter Leitung ihres Niedermellers Weihrauch gemeinsam einige Chöre singen. Die Predigt hält Pfarrer Dr. Busch.

— **Synagoge.** Gottesdienste: Sabbatvormittag 7 Uhr. Abendgottesdienst Dr. Wolf, Sabbat: Morgengebet (Neumondverkündung) 10 Uhr, Mincha 15 Uhr. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr. Mincha 11 Uhr. Sabbatabgang 9.10 Uhr. Sonntagsgebet: Morgengebet 7 Uhr, Abendgottesdienst 7 Uhr. — Gemeindegottesdienst nach altem Ritus Adath Jelدور, Fraternitatsloge Moritz, 1b, 1. Gottesdienst: Sabbatvormittag 7.15 Uhr. Sabbat: Schnarre 8.45 Uhr (Neumondverkündung). Jugendgottesdienst 8 Uhr. Mincha 9.30 Uhr. Ma'ariv 10 Uhr.

— **Der Sudetendeutsche Heimatbund Dresden veranstaltet am 7. August eine zehntägige Gesellschaftsfahrt nach Passau, Innbrück, Mitterndorf, Oberwald (Augsburg), München. Anmeldungen bei der Verwaltungsstelle Dresden des Sudetendenischen Heimatbundes Dresden-R. & Neustädter Markt 12, 2. Meldeschluß 30. Juni.**

— **13ter Wiederaufbauschießen in Dresden.** Aus der Feuerordnung folgendes wiedergegeben: Sonnabend, 8. Aug., 7 Uhr, Festumzug zu Gewerbehaus. Sonntag, 10. Aug., Militärfestkonzert und Feuerball in Ausstellungshallen. Montag, 11. Aug., Damplerkärti nach der zentralen Schmiede und Besichtigung der Festung Königstein. Auskunft und Anmeldungen bei Aug. Gläser, Dresden-Blasewitz, Lehmgasse 10.

Nachrichten aus dem Lande

Zumult im Leipziger Stadtparlament

Leipzig. Am Beginn der letzten Stadtverordnetenversammlung gab Vorsteher Enke im Namen des Präsidiums eine Erklärung ab, in der das Verhalten des Stadtvorordneten Dr. Melzer in der vorigen Sitzung und die in seinen Ausschreibungen enthaltenen Beleidigungen persönlich Art aufschärfe genehmigt werden und ihm nachträglich ein Ordenskorps erteilt wird. Es folgte eine endlose Reihe persönlicher Erklärungen. Namentlich wiesen die Stadtvorordneten Fleischner und Beyer die gegen sie erhobene Vorwürfe zurück. Als Dr. Melzer eine persönliche Erklärung abgeben wollte, wurde er durch die Obstruktion des Sozialdemokraten, die mit Pultdeckeln klappten und mit den Füßen scharrten, daran gehindert. Die Sitzung wurde darauf auf 10 Minuten unterbrochen. Nach ihrer Wiedereröffnung erklärte sich die sozialdemokratische Fraktion bereit, Dr. Melzer anzuhören, falls er zur Sache spreche und sich jeder Beleidigung enthalte. Aber noch zweimal mußte der Vorsteher die Sitzung auf 10 Minuten unterbrechen, ehe Dr. Melzer seine Erklärung beenden konnte. Nach 2½ stündiger Dauer der Erklärungen wurde in die Tagessordnung eingetreten, und nun gab es noch eine 1½ stündige Ausprache, ehe die Ratssitzung auf die Melzersche Anfrage, die diesen zu seinem Vorstoß in der vorigen Sitzung veranlaßt hatte — es handelt sich um eine angebliche Bevorzugung des Stadtvorordneten Architekt Beyer bei der Verteilung der Baudarlehen, die vom Rat als nicht erfolgt bezeichnet worden war —, zur Kenntnis genommen wurde.

Die Zwicker Lohngeldräuber hinter Schloss und Riegel

Zwickau. Von den drei Lohngeldräubern, die am 17. September 1929 den Überfall auf den Kohlentransport des Gräfenbergischen Steinkohlen-Aktienvereins unternommen hatten und dabei 97000 Reichsmark erbeuteten, ist der seineszeit in Barcelona verhaftete Franz Schima aus Spanien ausgeliefert worden. Er befindet sich auf dem Transport nach Zwickau. Der am 2. Dezember v. J. in Antwerpen verhaftete 25 Jahre alte Bruder des Franz Schima, der Bergarbeiter Peter Schima, ist zur Zeit noch in Antwerpen, um dort eine ihm aufgediktete Gefängnisstrafe zu verbüren. Er wird dann gleichfalls ausgeliefert werden. Der dritte Verbrecher, Leon Muñoz, befindet sich bereits im Zwickauer Gefängnis, nachdem er von Belgien ausgeliefert worden war.

Verdächtige Klopfsteine aus einem falschen Grab

Aleinsölden-Dörrsdorf. Nach einer am Sonntag hier stattgefundenen Beerdigung vernahm der Totenbettmeister zu seinem Entsetzen beim Aufschäulen des Grabes aus der Tiefe sechs falsche Klopfsteine. Er benachrichtigte sofort die Angehörigen des Toten und die Behörden, worauf man, da man glaubte, es handle sich um einen Fall von Scheintod, sofort das Grab wieder öffnen ließ, um die Ursache der Klopfsteine festzustellen. Der Arzt konnte jedoch einwandfrei feststellen, daß der Tod des Beerdigten noch vor der Beisetzung eingetreten war. Man erklärt sich den falschen Klopfstein so, daß sich beim Aufschäulen des Grabes durch den Druck der Erdmassen der Sargdeckel verschob und dies von dem Totenbettmeister gehört worden ist.

Aus dem Pirnaer Stadtparlament

Pirna. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, einen fünfgliedrigen Ausschuß für die Vereinheitlichung des städtischen höheren Schulwesens zu wählen.

Die Beschaffung von Arbeit bezwecken einige Anträge. Der Rat soll beim Ministerium vorstellig werden, um für den Bau der Umgehungsstraße in Pirna Mittel zu erlangen. Oberbürgermeister Dr. Gatzsch erklärte in seiner Erwiderung, daß er in dieser Angelegenheit wiederholte vorstellig geworden sei, jedoch ohne Erfolg. Bezuglich der finanziellen Lage der Stadt Pirna betonte er, daß, falls die Zahl der Wohlfahrtsvermögenslosen nicht zurückgehe, der Haushaltplan mit einem Fehlbetrag von 300 000 Mark abschließen würde.

Mit knapper Mühe dem Tode entronnen

Chemnitz. Auf dem heutigen Hauptgüterbahnhof schauten durch einen Wagen stürzende Räste zwei vor einem Wagen gespannte Pferde und gingen durch. Dabei ritten die erregten Tiere mit solcher Wucht gegen einen im Auffahren befindlichen Postkraftswagen, daß sich die Wagendeichsel durch die Windabwehr und die Hinterwand des Fahrerhauses bohrte. Der Chauffeur konnte gerade noch mit knapper Mühe und Not zur Seite springen, um nicht von der Wagendeichsel aufgeschlagen zu werden.

Eine vierjährige alarmiert zwecklos die Feuerwehr

Chemnitz. Der schon vielbewährte Spürhund der hiesigen Feuerwehr, Kurok, stellte dieser Tage nach einem Alarm ein vierjähriges Mädchen, das denn auch unter Schluchzen zugab, auf Anhören von Spielmäerkern den Feuerwehrmelde器 betätigt zu haben. Das Kind hatte natürlich keine Ahnung, was es angerichtet hatte, doch durfte der Vorfall für die Eltern ein Nachspiel haben, da diese nach dem Geleit für den von ihren Kindern angerichteten Schaden hätten und das Ausdrücken eines Vorwurfs eine äußerst kostspielige Sache ist.

Ein achtjähriger Knabe überfahren und getötet

Chemnitz. Auf dem Brühl wurde am Mittwochmittag ein achtjähriger Knabe von einem Motorrad erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Eine Stunde nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus trat der Tod ein. Den Motorradfahrer soll keine Schuld treffen, da der Knabe in das Motorrad hineingelaufen sei.

Keine Rattensteuer in Nohwein

Nohwein. Mit 10 gegen 8 Stimmen lehnten die Stadtverordneten die Einführung der Rattensteuer ab. Einstimmig wurde aber beschlossen, daß jede Ratte das Rattenvorhemdchen zu tragen hat. Sonst kann sie weggesaugt werden.

Pharrerwahl

Siebenlehn. Pfarrer Beyer in Frankenhause (Pleißa) wurde einstimmig zum Ordensgeistlichen für Siebenlehn gewählt.

Tafelplatte Weißerwiese für den Verkehr frei!

Eibenholz. Den Bemühungen des Verkehrsvereins Carlshof ist es gelungen, die Defektur der Weißerwiesener Tafelplatte für den Verkehr zu erreichen. Die sich langsam zählende Tafelplatte, auf der sich bereits eine größere Anzahl Wildtieren niedergelassen haben, erregt die Bewunderung aller Ausflügler und dürfte bald das Ziel zahlreicher Wanderer werden.

Wer an Hämorrhoiden leidet, wendet sich an die Humidion-Gesellschaft m. b. H. Berlin B. 8, Block 100a. Diese Gesellschaft sendet gratis und franco jedem eine Probe ihrer bewährten Humidion-Salbe nebst medizinischer Ausklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden.

Nasenrohr,

bläsche, grün und weiß. Orient, Viertel, Pfeife und Blätter dienen Sie nicht entzünden, wenn Sie in Brand und Geschäftszwecken finden wollen. Siegen Sie leicht und sicher noch den ganzen Körper mit Nasenrohr-Blattzigaretten. Sie leben den Frieden, Ihnen noch einzigen Zügen. In Sachsenhäusern zu haben. Exterkultiv. Röder.

Klischees jeder Art
Fertlwürfe + Retuschen
FERNRUF 15131
Schönwolfe & Plieninger
Dresden-A. Grünstraße 18-20

Gebr. Eichhorn, Trompetenstraße 17
GRÖßTES KINDERWAGEN-SPEZIALHAUS
Kinderwagen
Klappsportwagen
Stubenwagen
Kinderbetten
Puppenwagen
Kinderstühle
Selbstfahrer
Denkbar billigte Preise!

warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte
Schweizer
Qualitäts-Uhren
25-40 %
mehr bezahlen als bei uns?
Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmitte.
Ein Beispiel unserer Leistungsfähigkeit:

Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75 Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 12.75 MassivGold, in Werk, 10 Steine 12.75
Platin, 10 Steine mit Leder 11.00 Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75 Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 12.75
Wir bitten um Besichtigung unserer großen Ausstellung
350 Muster 5-300 Mk.
Eigene Reparatur-Werkstatt
Präzision Versand G. m. b. H.
Dresden, Amalienstraße 13, 2.



Rama
im Blauband

doppelt so gut
1 Pf 50 Pf

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität



Jugend kennt keine Not:
noch gibt's ja "Rama im Blauband" auf's Brot!

Das ist aber auch eine edle Margarine, reich an Vitaminen, nahrhaft und bekömmlich, frisch und lecker. Fragt unsere kleinen Freunde:

Kinder wissen, was gut schmeckt!

Reparaturen

Hans Honold
Dresden-N. 6
Königstraße 7
— Fernsprecher 88090 —

F
Druckguss
aller Art liefert
Graph. Kunstanstalt Leipzig &
Reichenbach, Dresden-A., Marienstraße Nr. 38-42
Telefon 2241

Amtl. Bekanntmachungen

Angültige Ausweise

Abhanden gekommen sind und für ungültig erklärt werden der am 21. Juli 1928 für Margarete Erna Friedrich geb. Mansfeld ausgestellte Reisepass, gültig bis 21. Juli 1938; der am 18. Dezember 1928 für Dr. med. Walter Röhrs ausgestellte Reisepass, gültig bis 12. Dezember 1931.

Straßenperrungen im Lande

Die Krumhermsdorfer Straße ist von der Abweitung der Hohnecker Straße bis zur Grenze des Stadtkreises Panitzsch-Lößnitz mit der Gemeinde der Krumhermsdorf von Sonnenberg, den 22. Mai, bis Montag, den 26. Mai, für jeden Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Hohnecker Straße über Schandau verweilt.

Die Hohnecker Straße ist innerhalb des Stadtkreises Panitzsch-Lößnitz zwischen der Eisenbahn und der Schandauer Grenze von Dienstag, den 27. Mai, bis mit Sonnabend, den 31. Mai, für jeden Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Polenz-Günthersdorf verweilt.

Wegen Bauarbeiten werden die Staatsstraßen Döbeln-Görlitz, für Feuerwehr, ab dem 20. bis 25. Mai während der Zeit vom 8. bis 10. Juni und die Staatsstraße Leisnig-Görlitz, für Feuerwehr, von km 2,1 bis 3,82 vom 10. Juni bis mit 1. Juli für alle Rad- und Reitverkehr gesperrt. Der Radverkehr wird an 1. über Gohlis und der Fernverkehr über Fischendorf; zu 2. Radverkehr über Görlitz und Röda und der Fernverkehr über Pariba-Reusa verweilt.

Zur Ausführung von Halbdämmung bzw. Walzardellen werden die nachgenannten Straßen wie folgt gesperrt:

Staatsstraße Schneeberg-Karlsbad zwischen Eibenstock und Wildenthal vom 20. bis mit 31. Mai für alle Fahrzeuge. Umleitung über Wilischthal-Karlsbad. Staatsliche Kraftwagenlinie Eibenstock-Johanngeorgenstadt und Eibenstock-Karlsbad im Einvernehmen mit dem Vorstand Eibenstock über Ronnenhausweg und Talstraße Wildenthal-Blauenthal.

Straße Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt in Alten Breitenbrunn und Johanngeorgenstadt vom 10. bis mit 17. Juni für alle Fahrzeuge. Umleitung über Breitenbrunn, Löherhaus, Eibenstock, Wildenthal, Eibenstock, Johanngeorgenstadt und umgekehrt bzw. Löherhaus-Schwarzenberg.

Straße Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt in Alten Breitenbrunn und Breitenbrunn vom 2. bis mit 7. Juni für alle Fahrzeuge. Umleitung über Bernhardin-Höherhaus und über Schwarzenberg, Höhle, Rittergrün, Breitenbrunn.

Nachabversteigerung!

Sonnabend, den 24. Mai 1930, vormittags von 10 Uhr ab werden vom Fürstgericht Kunstrichterkrone 10, Erdgeschoss, aus verschiedenen Nachläufen kammende Möbel und Einrichtungsgegenstände, darunter 1 großer, auseinandernehmbarer Möbelkasten, 1 Kleiderkasten, versch. Schreibschranken, Kommoden, mehrere Sofas und Polstermöbelnituren, 1 Chaiselongue, Bettseiten und Matratzen, 1 gr. Schubkasten, 1 Vorsaalgarderobe mit Kreishängspiegel, Böschelstiel mit Marmor, Nachttische und Nachtschränchen, Nachttische, 2 Schreibsekretäre, versch. Spiegel, (darunter 2 Bilderrahmen), mehrere Sesselos, 2 Schreibstühle, 1 Singer-Schneiderschreibmaschine, Tische, Stühle, 1 Schuhmacher-Steppmahlmaschine, Regulatoren und Wanduhren, eine große Zahl Bilder, ferner etwas von 11 Uhr ab versch. Pinnfischen, versch. Decken, eine Anzahl gebrauchte Antikett, elektrische Hängelampen, ein großer Posten Bücher, Geschirr, Gläser u. a.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, zum Teil aber noch gut erhalten. Zutritt zum Lager am Versteigerungstage von 10 Uhr an.

Die Weinstraße Oberholz im neuen Gewande. Am 15. Mai wurde die Weinstraße Oberholz, Amalienstraße 9, von einem neuen Inhaber übernommen und am heutigen Donnerstag mit einem kleinen Bratzerabend eröffnet. Als neuer Wirt vertritt der als Wirt der Bar im Palasthotel Weber bekannte Rudolf Konstantin Rattai, genannt Tom Mix, seine Säfte. Sämtliche Räume des Restaurants sind neu hergerichtet und schlich ausgestattet. Der bisherige Raum ist in eine Grünzunge-Dude verwandelt. Das größte Zimmer präsentiert sich als wohnungsähnliche Bar. Platz zum Tanzen ist ausreichend geschaffen. Die gut ausgestatteten Räume der Weinstraße machen einen anheimelnden Eindruck. Wiener Säfte und Spezialitäten. Das Rubensprogramm wurde mit Willi Renn, einen Wiener Klavierhumoristen, eröffnet und soll in Zukunft abwechselnd gestaltet werden.

Centraltheater Dresden. Spielplan vom 26. Mai bis mit 2. Juni 1930. Sonntag (25.) nachmittags 4 Uhr letzte große Freimarkt-Aufführung, ungeliebtes Programm bei kleinen Preisen. Bis mit 31. Mai allabendlich 8 Uhr Gastspiel der Original 16 Alfred Döblin Girls. Ab 1. Juni allabendlich 8 Uhr „Das Land des Läufchens“.

Ein Tanzwart Jänner verunglückt. Am Donnerstagabend fand der Tanzwart Artikel auf Bannenwitz mit seinem Motorrad vor der Fabrikbrücke die Überstraße entlang gefahren. Kurz vor der Fabrikbrücke bog er scharf nach links über die Straße, wahrscheinlich um in die Fabrikbrücke einzubiegen. Er fuhr aber mit voller Wucht gegen die vordere Plattform eines ihm entgegkommenden Straßenbahngespanns der Linie 12 und kam unter der Waggon zu liegen. Mit einem komplizierten rechtsseitigen Unterhofsbruch und einem linken Unterarmbruch mußte er in die Klinik von Seehausen Hoenel gebracht werden.

Vorschläge für den Mittagstisch

Rhabarberuppe; Schoten und Karotten mit Kartoffeln.

Rundfunkprogramme

Freitag, den 23. Mai.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

10.30: Schulfunk. Die Stimmen unserer Singvögel. Lehrer Bertram Kujti (Wilsdruff). Dresden) mit Jungen und Mädchen.
12.00: Schallplattenkonzert.
14.30: Das neue Buch. Dr. Arno Schirokauer: „Weltgeschichte am Mittwoch.“
15.00: Dienstag der Pandit. Margaret v. Kalben, Binau: „Pflicht und Recht, Pandit zu sein.“
16.00: Wilhelm Gomoll, Berlin: „Reisetage an der adriatischen Küste.“
16.30: Von Noen ein Kränzlein“ (Volkssiederduette). Mitwirkende: Olga und Vera Kunzibaler, Dresden; am Flügel: Mino Reibhardt, Dresden.
18.05: Sozialversicherungsrundfunk.
18.25: Englisch.
19.00: J. Belbin, Berlin: „Bon Ilands Rästen und Gleisberwelt.“
19.30: Tagessagen der Wirtschaft.
19.45: Unterhaltungskonzert der Kapelle Pleisch-Marko, Dresden.
20.00: Übertragung aus Dresden: „Revolution in China“, Hörspiel von Otto Hoff. Spielende: Dr. Franz Joseph Engel.
21.40: Militärfestmarsch. Ausgeführt vom Militärsorfe des 2. Bataillons 11. (Sachsen) Infanterie-Regiments. Dirigent: Militärdirektor R. Gitsch.

Berliner Sender

6.30: Turngymnastik (Artur Holz). — Aufschließend: Frühstück.
14.00: Volkstoder und Märkte (Schallplattenkonzert).
15.20: Dr. Adolf Venetius: „Kunst und Heitere über die Heiratsannonce.“
15.40: Prof. Dr. E. Seligmann: „Berlin als Bäderstadt.“
16.05: Chefredakteur Erich Schönborn: „Was erwarten der deutsche Sport vom Olympischen Kongress?“
16.30: Unterhaltungskonzert der Kapelle Emil Roß.
17.25: Jungendstunde (Naturwissenschaften): Prof. Dr. Neichenbach.
17.50: Das neue Buch.
18.00: Stollvorträge. Rita Cervenkova; am Klavier: Julius Bürger.
18.20: Zeitberichte: „Zulässigkeit in USA?“
18.40: Intendant Dr. O. Hirsch: Das Programm der nächsten Woche.
19.30: Populäres Orchesterkonzert. Ausgeführt vom Berliner Konzertverein 1930, Dirigent: Alexander Michael Szenfar.

Stellenangebote

Kleine Musikkapelle

med. Schrammel, für Pfingstsonnabend gesucht. Anges. unter P. 1961 an die Expd. d. Bl.

Gesucht einfache Güte für 1. Juli mit Rose- und Rähmennithen. Frau Sanitätsfrau Rötzsch, Weißer Hirsh, Baumer Landstraße 44.

Berwalter-

Gefuch.

Für sofort finde kommt 2. Berwalter. Neuansiedlungen u. Lebensläufe, die nicht zurückgelegt werden, erwünscht.

21. Gappisch

Ringt. Roth-Röhmers.

Von u. Babu. Deichmanns.

Landwirtsch.

24 Jahre alt, mit allen Arbeiten und Maschinen vertraut, auch selbständiger Wiederkäufer, sucht Stellung in Landwirtschaft. Antritt sofort. Angebote mit Wohnangabe erwünscht.

Josef Wallny

Obersdorf

Rt. Neustadt, O.-Schles., Vand.

Stellengesuche

Junge Mädchen,

19 J. alt, das perf. häusl. gebräuchte u. Hauswirtschaft, auch schw. Engl. u. Franz. kann, sucht Stellung, in der es keine Kenntn. verloren u. erweitern kann. Antritt sofort. Anschrift: P. 18. 856. Erf. d. Bl.

Lüftige Wirtschaftlerin

sucht Stellung in Stadt oder Land. Alter 42 Jahre, unter P. 55967 an die Expd. dieses Bl.

Stütze

oder besseres Haussmädchen

in Privat oder Geschäftshaus. Gute Kochkunst und Sengen, vorher Werte Anrede an Gerrit Müller, Reichswitz 1, Sa., 37 b.

Geldmarkt

Gutsräumer sucht für sofort gegen 20.000 Mark

Imperial-Zigaretten

RM. 5000.—

auf 10 Jahre unkündbar für 10% Zinsen zu leihen. Es kommen nur Zigaretten in Frage. Offerten u. G. 1962 an die Exp. d. Bl. erh.

Gofort Geld

höchste Breite, kulante, diskrete Bedienung bei Verleihung oder Verkauf von Wertpapieren und Wertgegenständen aller Art. Brillanten, Gold und Silber usw. erhält man im

Zeithaus Centrum

Sub. Annamaria Genath

Tel. 19471 Dresden-4. Tel. 19471

Trompeterstraße 9, 1.

Mietangebote

Stilliegende Brauerei

Für jeden Zweck geeignet

Räume

(neither vor Biervertrieb), im Industrieort der Oberlausitz. Nr. sofort günstig zu vermieten. Off. erh. u. R. 85976 a. d. Exp. d. Bl.

8000qm Lagerplatz

in der Obergoßnitz an der Stadtgrenze zu verpachten. Gleisanlagen für Eisen- und Straßenbahn möglich.

Angebote bis 28. Mai an das Grundstückamt, Neues Rathaus, Zimmer 300.

1 lenfriger Raum

mit Kornboden als Büro oder dergleichen zu vermieten. Böhlauer Markt 10.

Geschäfte

Wohnsitz

wert zu verkaufen. Belebend aus:

Gutshaus

mit schönen Räumen und schönem Park.

Zielstellungsgesellschaft Göblitz e.G.m.b.H. Sommerfeld-Gutshaus.

Prima knochenfr. Form-Kochschinken

Prima knochenfreie Röllschinken

zum Rohschneiden

Prima Zervelat- und Salamiwurst

hat laufend zu günstigen Preisen abzugeben

Otto Wahl

Dresden-Schlachthof — Tel. 12097

Geldmarkt

60% b. 98%
betr. Golddeckung (Ausl.)

Off. u. P.C. 8577 Erf. d. Bl.

Grundstücke

in Göblitz, Kreis Görlitz (R. L.), nahe Christianstadt a. B. infolge Aufteilung des Gutes preis-

günstig zu verkaufen. Befestigter Zaun.

Wohnsitz

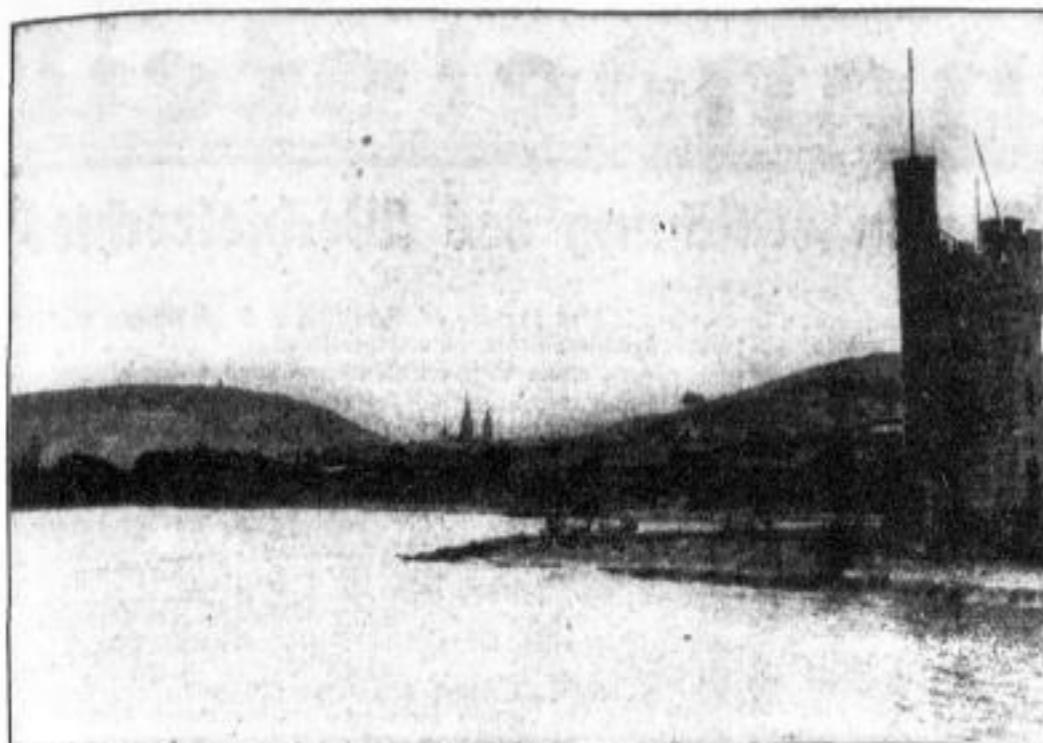
mit schönen Räumen und schönem Park.

Zielstellungsgesellschaft Göblitz e.G.m.b.H.

Sommerfeld-Gutshaus.

1000 m²

15000 m²



Endlich frei! — Bingen von den Franzosen geräumt.
Der besetzte Rhein bei Bingen, rechts der Mäuseturm.



Von unserer im Mittelmeer kreuzenden Flotte.
Die „Hessen“ vor Veneticos weltberühmtem Stadtbild.

Semmeke.

Bermischtes Ein fliegendes Telegraphenamt

Die Funkstation des „Graf Zeppelin“ und ihre Neuerungen

Eines der größten Gefahrenmomente bei allen Transzeppelinflügen war für die Flieger die Unmöglichkeit, Nachricht zu geben, wenn sie sich in Gefahr befanden. Infolge der Raumbedeutung konnten entweder gar keine Radioapparate mitgenommen werden, oder nur solche, die günstigstens einen Empfang mit verhältnismäßig kleinem Radius ermöglichen. Manche ungünstlichen Opfer des Versuchs, den Ozean zu überqueren, hätten getreten werden können, wenn man ihre Notrufe gehört hätte. Welch überragende Bedeutung für die Sicherheit der Passagiere und der Bevölkerung die Mitnahme einer auf funktionsreinen Radioanlage hat, beweist am besten der Ausgang der „Itala“-Expedition. Niemals wäre die Rettung der Mannschaft des Roten Teiles möglich gewesen, wenn es dem dunklen Blatt nicht gelungen wäre, SOS-Aufe in die Welt hinauszutragen und eine Funkverbindung herzustellen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat bekanntlich

eine ausgezeichnete arbeitende Radiostation.

Es nicht allein Wetternachrichten empfängt, sondern noch andere Meldungen — manchmal sogar mehr als für einen gegebenen Betrieb gut ist — aufnimmt und ebenso auch eigene Meldungen gibt.

Der „Graf Zeppelin“ nutzt nur ein paar Dutzend Passagiere mit, aber auf seiner Radiostation herrscht ein Hochbetrieb, wie auf Bord eines großen Passagierdampfers. Eine Weltfahrt des Zeppelins ist jedoch in funktchnischer Hinsicht nicht etwa zu vergleichen mit der Fahrt eines Dampfers, der die gleiche Strecke zurücklegt. Die Lustreise trägt vielmehr zeitweise eher den Charakter einer Expedition mit allen sich daraus ergebenden

erheblichen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Funkstelle und des Funkpersonals.

Es gilt nicht nur, den eigentlichen Telegraphendienst in Form von Preise- und Privattelegrammen abzuwickeln, der bei Anwesenheit von Pressevertretern einen beträchtlichen Umsatz ausmacht, sondern vor allem den Wetterdienst und den Schiffssicherungsdienst mit Hilfe des Radio durchzuführen.

Die Wichtigkeit des Wetterdienstes für die Navigation des Luftschiffes geht schon daran hervor, daß etwa

ein Drittel der Zeit des Radiodienstes für ihn reserviert

wird. Die Wetternachrichten werden von der Seewarte in Hamburg über Norddeich und den deutschen Kurzwelldiensten, von Paris, London und anderen Städten empfangen. Auch von Schiffen werden Wetternachrichten angefordert; manchmal sammelt ein Schiff die Wetternachrichten von anderen Schiffen längs der Strecke auf See und gibt sie weiter an den Zeppelin. Aus den eingegangenen Meldungen wird täglich dreimal und häufiger eine Wetterkarte für die vorliegende Strecke angefertigt.

Der Schiffssicherungsdienst

vollzieht sich durch Meldungen des Standortes nach der Heimat und nach anderen Punkten in regelmäßigen Zeitabständen mehrmals am Tage sowie durch Entgegennahme von dienlichen Mitteilungen. Desgleichen wird mit Dampfern in Verbindung getreten, um die Positionen abzufragen und zu vergleichen. Bei Nebel oder unsichtbarem Wetter tritt der Telefunken-Radio-Nachrichten in Funktion, mit denen Hilfe gleichfalls der Standort des Luftschiffes bestimmt werden kann.

Dieser umfangreiche Radiodienst wird bewältigt durch drei Funkstationen, die sich gegenseitig abschließen, bei großem Telegrammendrang aber gleichzeitig arbeiten.

Ein Funkgerät ist vorhanden; eine Langwellenende- und -empfangsstation, eine Kurzwellenende- und -empfangsstation sowie eine Radiowallanlage, sämtliche Geräte nach dem System der Telefunken-Gesellschaft. Telefonie ist sowohl mit langer wie mit kurzer Welle möglich.

Das Aufsteigerinstanz besteht aus drei Hauptantennen. Eine von diesen wird gebildet aus zwei Drähten, die 150 Meter frei herabhängen und durch eine elektromotorisch angetriebene Winde eingezogen werden können. Die beiden kleineren Antennen werden 75 Meter ausgeladen und dienen für den Empfangsdienst und den Kurzwellenverkehr. Für besondere Zwecke dienen Hilfsantennen nach Bedarf.

Die elektrische Energie wird nicht wie früher von einem Elektrogeneratoren geliefert, sondern von einer besonderen Elektrizitätszentrale, die mit einem Benzinkraftwerk eingeleuchtet ist. Diese kleine elektrische Zentrale, die metallisch völlig eingeklappt mittelschiff hinter der Personengondel untergebracht ist,

versorgt das ganze Luftschiff mit Elektrizität.

Also neben der Radiostation auch die Beleuchtungsanlage, die Hilfsmotoren, den Kreiselkompass und die Heizung der Küche.

Zur Ausübung des Verkehrs über große Entfernungen wird fast immer der Kurzwellenender benutzt. Mit ihm wurde auf der letzten Weltfahrt ein wechselseitiger Telegrammeverkehr über 10000 Kilometer durchgeführt. Für die kürzeren Entfernungen, bei Annäherung an die Küste und die Landungsplätze wird der Langwellenender benutzt.

Die Radiostation auf dem „LZ 127“ hat sich nunmehr bereits auf der Weltfahrt und den übrigen Fahrten auf das Beste bewährt.

Moderne Wertvernichtung

Es handelt sich in dieser Geschichte, so schreibt die „Pomm.-Tagespost“, nur um einen kleinen Handwerker. Diese Vente pflegt man nicht in große Wirtschaftsbetriebsgründungen einzulegen, weil man die Vente für zu unbedeutend hält, als daß es auf Wirtschaft und Wirtschaftlichkeit einen maßgebenden Einfluß hätte. Aber was nutzen alle großen Theorien, alle Erwähnungen und theoretischen Vergleichsergebnisse, wenn das tägliche Leben so aussieht, da alle Hilfsmittel an ihnen zerstören? Dieser Handwerker erzählt folgendes: Er war auf dem Balkanlande, weil es dort noch einige brauchbare Maschinen zu kaufen und zu verkaufen gab. Im leichten Lagerraum des Balkans standen einige Drehbänke, Bohr- und Fräsmaschinen und allerlei Handwerkszeug. Das sah sich der Handwerker, der mit zwei anderen Personen dort war, aus, und wollte es kaufen. Als Preis wurden 600 Mark gefordert. 500 Mark hatte der Käufer bei sich. Er konnte also nicht auf einmal bezahlen. Da erklärte ihm der Plauschmeister, wenn er das Geld nicht habe, dann würden die Maschinen zu Schrott zerstochen. Im Verkaufsbüro konnte die Situation nicht geändert werden, weil die Vente an ihrem Preis festhielten. Nun entschlossen sich die drei Handwerker, nur die notwendigsten Maschinen zu kaufen und kamen nach ungefähr einer Stunde wieder in den Lagerraum. Was sah dort ihren Blicken bot, war so erschütternd, daß der Mann behauptet, ihn habe die Vernichtung vieler Werke an der Werkstatt im Kriege kaum so mitgenommen, wie dieses Erlebnis. Da standen in dem Lagerraum etwa zehn Vente mit alten, ausgedienten Hämmern bewaffnet und verwandeln die Maschinen, die beinahe neuwertig waren und weit über dem geforderten Preis lagen, zu Schrott. Eine kleine Drehbank, die vielleicht drei Rentner wiegt, wurde auf diese Weise zu einem Objekt von ungefähr 2 Mark verwandelt. Der Leiter dieser Arbeitskolonne erklärte, daß bis zum Abend dieses arbeitsreichen Tages wahrscheinlich 30 Maschinen seiner Präzision zerstochen wären. In einer Halle nebenan lagen ungefähr 50 fast fabrikneue Motoren. Auch hier waren acht Arbeiter damit beschäftigt, die Vente zu zerstören. Angefachts solcher Arbeitsweise, die einem Vernichtungskrieg in einem schon zerstörten Lande gleichst, muß die Vente die Verzweiflung packen, die für den Aufbau ihres Betriebes noch Anlagen wollen, aber wegen einer kleinen Zeitpanne mit ansehen müssen, daß ihnen die Ausbaumittel vor der Nase zerstochen werden.

Bauernfrauen Später, deren Familienbestand sich insgesamt auf 2000 Knaben und Mädchen belief. Zur Spaltungswelle wurden auch junge Mädchen in der Kleidlamer Käthchenuniform angezogen. Mussolini reiste in einem Sonderzug, der die kurzen Strecken in schnellster Fahrt zurücklegte. Nichts verbreitete er in seinem Salonwagen, der auf ein Reisegeschäft gehoben wird und unter harter militärischer Bewachung steht. Er verläßt den Wagen erst des Morgens, um an den feierlichen Zeremonien teilzunehmen. Hält er eine Rede aus dem Zugbett, so erteilt sein Presschef den Journalisten Anweisungen, ob sie von der Rede Notiz zu nehmen haben oder nicht. Die offiziellen langen Reden werden ausnahmslos durch Agenten der Presse übermittelt, und wenn dem italienischen Journalisten, der es für einfacher hält, dem übermittelten offiziellen Text etwa eine Bemerkung beizutragen, die nur „für den lokalen Gebrauch“ bestimmt war. früh am Morgen wurden vor dem Eintritt des Duce alle Autoaufschriften der betreffenden Stadt, die er mit seinem Besuch beehrte, für jeden Verkehr gesperrt, und nur diejenigen, die mit einem amtlichen Ausweis versehen sind, dürfen die Sperrlinie passieren. Je mehr sich indessen diese strengen Abwehrmaßregeln als übertrieben erwiesen, desto wilder reagierten die Lokalbehörden angewiesen, eine Bilderdung einzutreten zu lassen.

Der Mord in der Einöde

In den fernsten und unbewohnten Teilen des nördlichen Sibiriens hat sich eine Tragödie abgespielt. Ein junger und hoffnungsvoller Jäger wurde von seinem Gefährten aus Goldgitter ermordet. Nikolai Begitew hatte seinerzeit die Nachforschungen nach dem verschollenen Flugzeugen Amundens in geistreicher und anspruchsvoller Weise geleitet. Wenn auch seine Bemühungen erfolglos geblieben waren, so hatte doch die norwegische Regierung die von Nikolai Begitew geleisteten Dienste durch Überweitung einer hohen Geldbelohnung anerkannt. Im Aufschluß an die Suche unterblieb Begitew eine Jagdexpedition nach Nord-Sibirien, auf der er von seinem besten Freunde Natalchenko begleitet wurde. Von dieser Jagdexpedition lehrte Natalchenko allein zurück. Begitew war, wie er mitteilt, an Störbus gestorben. Natalchenko erzählte, wie heldhaft Begitew seine Leiden getragen habe, und brachte auch eine Photographie des Grabs, das in der Nähe des Pjossina-Flusses gelegen war, mit. Man schenkte Anfangs seinen Schilderungen Glauben, wurde jedoch stupsig, als bekannt wurde, daß zwischen Natalchenko und der Witwe Begitew schon früher zarte Beziehungen bestanden hatten. Es wurde nun eine Untersuchung eingeleitet und durch die Vernehmung eingeschworener Jäger, welche die Expedition begleitet hatten, wurde festgestellt, daß Natalchenko bei einem Jagdausflug in einem von ihm provozierten Streit Begitew niedergeschlagen hatte. Jetzt wurde Natalchenko verhaftet, da gegen ihn der begründete Verdacht vorliegt, daß er Begitew getötet hat, um sich in den Besitz der sehr hübschen Frau Begitew zu setzen. Begitew und durch sie auch des von dem jungen Jäger hinterlassenen bedeutenden Vermögens zu setzen.

Schnures System

Schnurr und Schnox sind auf der Messe. Schnurr und Schnox sind intime Freunde. Trotzdem Schnurr und Schnox mit Textilwaren handeln. Trotzdem Schnurr und Schnox ihre Mutterstände nebeneinander haben. Trotzdem Schnurr dort bei niedrigen Preisen große, Schnox bei unverhüllt hohen Preisen gar keine Geschäfte macht. Trotzdem sind sie Freunde.

Tag für Tag stehen die Einkäufer vor Schnurs Stand. Schnurr notiert Bestellungen. Tag für Tag kommt kein Mensch zu Schnox. Und Schnox liest Kriminalromane. Abends aber gehen beide in die Stadt und amüsieren sich.

Da endlich kann es der Webwarenvertreter von gegenüber nicht mehr aushalten.

„Wie kommt es?“ fragt er Schnurr, daß Schnox nicht wütend wird? Wie kommt es, daß Konkurrenten, die sich das Geschäft verderben, Freunde sind?“

„Das kommt daher,“ sagt Schnurr, „daß wir Halbpart machen.“

„Halbpart?“ schüttelt der Webwarenvertreter mit dem Kopfe. „Wieso Halbpart? Was soll denn da der Schnox überhaupt auf der Messe?“

„Ja,“ sagt Schnurr, „das ist mein neues System: Der Schnox soll nur demonstrieren, wie fabelhaft niedrig meine Preise sind.“

Im Park

„Wie alt ist der Kleine?“
„Zwei Monate!“
„Ist das Ihr Jüngster?“

Sie kennt sich aus

„Gut, ich nehme das Zimmer, und Sie werden sehen, was Sie für einen Mieter an mir haben. Noch jede Hausfrau hat gewusst, wenn ich auszog.“

„Das paßt Ihnen bei mir nicht; ich will die Miete im Voraus haben.“

Sils-Maria HOTEL Waldhaus ERÖFFNUNG 1.JUNI

Zueren Sport Wandern

Sportliche Wettkämpfe der Polizei zur Feier des Verfassungstages 1930

Der Herr Reichspräsident hat nach Mitteilung des Reichsministeriums des Innern genehmigt, daß für die besten Leistungen in größeren, auf Reiter des Verfassungstages stattfindenden Wettkämpfen auf die Bedeutung des Tages hinweisenden Plaketten und Urkunden verliehen werden.

Für den Erwerb dieser Auszeichnungen kommen die ersten bis dritten Sieger in einem Fünfkampf (3000-Meter-Lauf, 300-Meter-Schwimmen, Handgranatenwurf, Weitsprung und Schießen) in Frage, der in zwei Altersklassen durchgeführt wird.

Es gelten für den "offenen Wettkampf" — betrifft Teilnehmer bis 32 Jahre — und für den "Alterswettbewerb" — betrifft Teilnehmer, die am 1. Januar 1930 das 32. Lebensjahr erfüllt haben — die gleichen Wettkampfbestimmungen. Die Wettkämpfe finden nur an Orten mit staatlicher Polizei statt und sind in entsprechend feierlichen Rahmen in der Zeit zwischen 8. bis 17. August durchzuführen.

Teilnahmeberechtigt sind alle staatlichen Polizei- und Gendarmeriebeamten sowie die Gemeindepolizeibeamten und Polizianwärter, die seit 10. April 1930 der Polizei angehören. Den Beamten des Reichswasserzuges ist die Teilnahme an diesen Wettkämpfen gestattet.

Abschöpfen von den Ausgaben, die durch die Kämpfe unmittelbar entstehen, dürfen dem Staate keine weiteren Kosten erwachsen. Dies ist besonders bei den Teilnehmern zu beachten, die ihren Wohnsitz nicht am Wettkampforte haben. Als Wettkampforte gelten Dresden, Leipzig, Chemnitz, Bautzen, Plauen, Meißen, Riesa, Bautzen, Radebeul. Einige Teilnehmer sind mit Dienstgrad und Alterangabe durch die Dienstbehörde dem sächsischen Ministerium des Innern, 1. Abteilung, bis zum 1. Juni 1930 namhaft zu machen.

Die Schwimmer gegen Vergütung des Lohnausfalls

Auf dem bevorstehenden Olympischen Kongress in Berlin werden die Vertreter des Internationalen Schwimmverbandes (Bina), Dr. Tonati (Budapest) und Biinner (Breslau), gegen jede Vergütung ausdifferenzierten Lohnes stimmen. Sie stehen also auf dem gleichen Standpunkt, der von England eingenommen wird. Dabei wird die Hoffnung ausgesprochen, daß man sich endlich einmal in dieser Angelegenheit prinzipiell entscheidet, weil ein Lavieren mit schweren Schädigungen des Amotientstandpunktes verbunden sei. Mit der Taktik „mal so, mal so“ werde nichts erreicht, die ganze Angelegenheit vielmehr blamabel.

Auch die Fechter gegen Lohnausfallvergütung

In Genf tagte der Internationale Fechterverband und behandelte als wichtigste Frage der Tagesordnung die Vergütung von Lohnausfall. Die Amateurfrage, die ja auch in Berlin beim IOC-Kongress den Hauptgesprächsstoff bildet, wurde auch hier eifrig diskutiert. Man sprach sich einmütig gegen eine Vergütung von Lohnausfall aus. Ein Antrag, die Dauer der Olympia-Spiele auf 14 Tage zu beschränken, wird von den Fechtern eingegangen werden, obgleich eine Vorlage, in Los Angeles den Schlakämpfen des Fechtfestivals einen besonderen Raum zuzuwenden. Die Europameisterschaften 1931 werden durch den Österreichischen Fechterverband in Wien ausgerichtet, die nächste Jahresversammlung findet am 8. und 9. Mai 1931 abermals in Genf statt.

Sportspiegel

Als Bewerber um die Schwimm-Europameisterschaften 1930 tritt neben Frankreich und Italien jetzt als weiterer Konkurrent auch Spanien auf. Die Frage wird wahrscheinlich bereits auf dem bevorstehenden Bina-Kongress entschieden werden.

Eine Befreiungs-Riellaht zum Großen Feldberg im Taunus will der Deutsche Touren-Automobil-Club zum 30. Juni durchführen, wo zur Mitternachtstunde auf dem Plateau des Feldbergs eine Befreiungsfest stattfinden soll.

Am internationalen Fechterkongress, der dieser Tage in Genf abgehalten wird, nehmen 13 Nationen teil. Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung ist natürlich die ... Amateurfrage!

Der Leichtathletik-Wanderkampf Deutschland-Frankreich wird den neuesten Meldungen zufolge wahrscheinlich in Köln stattfinden. Frankreichs Leichtathletikverband soll aus finanziellen Gründen darum gebeten haben.

Europas Fußballmeister geben sich in der Zeit vom 28. Juni bis 6. Juli in Genf ein Stelltheim. Die deutschen Herren wird dabei der Meister des Vorjahrs, die Spielvereinigung Fürth, vertreten.

Sieg und Niederlage hatten die englischen Fernläuferteam von Birminham bei ihrem Auftritt in Dänemark zu verzeichnen. Nach einer 2:0-Niederlage konnten sie in Kopenhagen ihr zweites Spiel gegen eine andere dänische Auswahlelf knapp mit 2:1 gewinnen.

Die Zwischenrundenspiele zur Handballmeisterschaft der DT., die am vergangenen Sonntag trog zweimaliger Verlängerung keinen Sieger ergaben, werden am 25. Mai wiederhol. Das Männerpiel Polizei Frankfurt gegen Turnverein Friedenheim findet in Mannheim, das Frauenpiel Turnerbund Ulm gegen Turnverein Mainz 1817 in Stuttgart statt.

Manager Leo P. Flynn, eine der bekanntesten Geschäftsführer im amerikanischen Boxsport, ist in Newark im Alter von 51 Jahren an Lungentuberkulose gestorben. Flynn schloß u. a. das Treffen Tempel-Scharten 1927 und den zweiten Weltmeisterschaftskampf Tunney-Tempel ab.

Tennis-Vorläufer folgt am 25. Mai einer Einladung des FSV Frankfurt und hat für den Pfingstmontag Süddeutschlands Meister Eintracht Frankfurt nach Berlin verpflichtet. Am Pfingstmontagnachmittag spielt Eintracht in Erfurt.

Italiens Meisterschaft im Tugendschießen, die den Abschluss der Wettkämpfe in Neapel bildete, wurde von Ansaldi vor der Martino, de Bechi und Agnus gewonnen.

Rid Chocolate, der bekannte schwere Febergewichtsboxer, hatte auf der Fahrt zu Shakespear's Trainingssquartier Orangeburg einen Automobilunfall, bei dem er einige leichte Verletzungen erlitt, so daß er seinen Kampf mit Adel La Marca am 28. Mai im Madison Square Garden absagen mußte.

Pferdesport

Cleanders Nezwinger in England

Italiens Pferdeheros, der jetzt vierjährige Oriello, hat am Mittwoch von Mailand aus über Varese-Chatillon, wo er einige Tage bleibende wird, die Reise nach England angetreten, um sein Management im Ascot-Gold-Cup zu erfüllen. Für diese hochdotierte Siegerprüfung über 4000 Meter ist Oriello, der ebenfalls im vorigen Herbst im Prix de l'Arc de Triomphe zu Paris in Kanar und Cleander, die Englischesche Frankreichs und Deutschlands, hingehen konnte, bereits jetzt zweiter Favorit.

Die Landesturnfestmeisterschaft

Die Werbung für das Landesturnfest der Sächsischen Turner-Union, das bekanntlich vom 6. bis 18. Juli in Chemnitz stattfindet, ist für Handball und Faustball eine besondere Landesturnfestmeisterschaft ausgeschrieben worden. Schon seit mehreren Wochen laufen in den Gaugen, die die Landesturnfestmeisterschaftsspiele zur Ermittlung der Gewinner, die in den weiteren Spielen im Kreisgebiet ihren Bau bei dieser Meisterschaft zu vertreten haben. Am 2. Juni müssen die Gaugen für die weiteren Spiele gemeldet werden. Am 15. und 22. Juni werden dann die ersten beiden Runden unter den Gaugen ausgetragen werden. Während am 18. Juni die zehn Gaugen zusammenkommen, gesellt sich am 22. Juni zu diesen fünf Siegern noch der Volks-SV Chemnitz als Sachsenmeister aus den Sachsenmeisterschaftsspielen. Die drei Sieger aus der 2. Runde werden durch den Handball-Sachsenmeister TGS 1867 Leipzig auf vier Vereine ergänzt und spielen die Vorführkämpfe und die Schlußkämpfe auf dem Landesturnfest aus. Im Faustball werden die Spiele an den gleichen Tagen und in gleicher Weise durchgeführt. Als Sachsenmeister tritt der TGS Großzschocher und als Sachsenmeister der TGS Leipzig-Pausendorf hinzu.

Im Turngau Sachsen-Ost wird am Sonntag in Cotta das Endspiel um die Landesturnfestmeisterschaft im Handball zwischen Turnvereine Bautzen und TGS Bautzen ausgetragen.

Im Turngau Weißer Hirschland hat sich der TGS Großzschocher auch in der Landesturnfestmeisterschaft im Handball wieder an die Spiege gesetzt.

Auch im Turngau Mittelsachsen-Dresden stehen die Vertreter im Handball und Faustball für die weiteren Spiele fest. Im Handball ist der 1877 Dresden am Sonntag im Spiel gegen die Lunde, Pirna mit einem Sieg von 11:5 der große Wurf gelungen. Im Faustball hat sich der TGS Wilsdruff gegen den TGS Dresden mit 2:1 durchgesetzt.

Die Landesturnfestmeisterschaft des Turngaues Oberfranken steht zur Zeit noch nicht fest. Das Endspiel im Faustball zwischen Brand-Erbisdorf und Großzschocher am Sonntag verließ trotz Verlängerung unentschieden 2:2 und muß nochmals wiederholt werden. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Landesturnfestmeister im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.), Högl (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Landesturnfestmeister im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (106 V.), Körner (108 V.), Jäckel (108 V.), Mühl (108 V.), Böck (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.), Käst (108 V.).

Das Ausbildungsbüro steht im Faustball bereit, der zur Zeit noch nicht fest steht. Das Endspiel im Faustball steht augenblicklich immer noch nicht fest. Interessant ist, daß der Gaumeister wiederholt werden muss. Das Endspiel im Handball müssen TGS Freiberg und TGS Borsdorf bestreiten.

Der Vertreter im Handball des Turngaues Sachsen steht zur Zeit noch nicht fest, der zur Zeit noch nicht fest steht. Der Vertreter im Faustball steht im Ausbildungsbüro bereit, und auf Grund der bereits erzielten Leistungen kann Teilnehmer bestimmt. Die Baute veranstalten ihr Ausbildungsbüro in Döbeln, wobei leider die Nürnberger Kunstrunner in letzter Minute ablagen müssen. Der Kreis XII (Bayerischer Turnerbund) wird für Dresden folgende Turner melden: Christ (106 V.), Rohr (1

Handballspiel am Freitag

Am 24. Mai trifft die Dresdner Hochschule in Rostock auf die Mannschaft der Universität Königsberg. Die Ostpreußen stellen eine körperlich gut durchgebildete Mannschaft. Sie konnten im Vorjahr überwältigend mit 8:0 in Führung gehen, bis die Dresdner das Spiel erneut nahmen und schließlich 6:3 siegten. Über die angeblichige Spielstärke der Ostpreußen ist nichts bekannt, doch gibt es 7:4 - Sieg des VfB Königsberg über Brandenburg 1890 zu denken. Bei den beiden Siegen traten sie auf, als die Dresdner Hochschulemannschaft nicht in der Lage war, die Niederlage so niedrig als möglich zu halten.

Beim Heim gegen VfB Reichsbahn Reserve um 6 Uhr an der Seidler Straße.

Am die deutsche Meisterschaft im Hochschulhandball

Am 24. Mai trifft die Dresdner Hochschule in Rostock auf die Mannschaft der Universität Königsberg. Die Ostpreußen stellen eine körperlich gut durchgebildete Mannschaft. Sie konnten im Vorjahr überwältigend mit 8:0 in Führung gehen, bis die Dresdner das Spiel erneut nahmen und schließlich 6:3 siegten. Über die angeblichige Spielstärke der Ostpreußen ist nichts bekannt, doch gibt es 7:4 - Sieg des VfB Königsberg über Brandenburg 1890 zu denken. Bei den beiden Siegen traten sie auf, als die Dresdner Hochschulemannschaft nicht in der Lage war, die Niederlage so niedrig als möglich zu halten.

Bücher (G.M.)
Krause (G.M.) v. Freyberg (G.W.M.)
Groß (G.S.) Hürter (G.S.) Schulz (Großhöhrsd.)
Haufe (G.S.) Woll Krause Krämer
(G.S.) (1877) (104 Freitags) (G.W.M.) (Großhöhrsd.) (G.S.)
Groß: Hirsch (G.W.M.), Becker (G.O.), Walter (M.M.).

Die Mannschaft ist als sehr spielfertig anzusprechen und sollte alles heranziehen. Dresden als Handballhochburg Deutschlands Ehre zu machen.

Augen Berlin-Barcelona 18:13

Die spanische Augenmannschaft, die am letzten Sonntag in Dresden gegen Deutschland unterlag, trat am Donnerstag auf dem Platz vor einem Stadtkampf Berlin-Barcelona an, den die Berliner mit 18:13 (8:0) gewannen.

Leichtathletik**Die neuen Leichtathletikkreisfahrt**

Die neuen Leichtathletikkreisfahrt wurden vom Internationalen Leichtathletikkongress in Berlin anerkannt wurden, sind verschiedenartig. Gegenstand von Diskussionen geworden. So war beispielhaft nicht klar ersichtlich, weshalb die Weltmeisterschaft, Bonn, Görlitz, Düsseldorf, noch einmal in die Weltrekordliste aufgenommen worden ist, obwohl in ihr enthalten ist, wie von Halt unserem Berliner Mitarbeiter erklärt, in die Zeit von 40,8 verschoben noch einmal aufgenommen worden, weil eine Qualifizierung dieses anfeuernden Wettkampfes auch in der Weltrekordliste tatsächlich noch einmal erscheinen soll. Die Staffel mit Dr. Schumann lief im April 1928 (beim 1. VfB) die gleiche Zeit im September 1928 (beim VfB Düsseldorf) Deutschland gegen Frankreich. — Wenn man nun schon die Staffel-Weltrekorde zwei oder mehrere Male ausfüllt, weshalb hat man dann nicht auch beantragt, daß die deutschen 100-Meter-Läufer ebenso wie Tolant mit 10,4-Zeiten in die Weltrekordliste eingeschrieben werden? Es bestehen da noch Unklarheiten, die die D.A.V. so schnell wie möglich klären sollte. Wenn Amerika soviel daran findet, 10 Rekordhalter in der Weltrekordliste zu haben, dann soll man es entweder machen oder aber beim Internationalen Verband beantragen, daß nur derjenige in der Liste aufgeführt wird, der als Erster eine neue Weltbestzeit aufgestellt hat.

Höher Reichssportlehrer in China

Wie Herbert Höher, unter ausgesuchtem Mittelstreckenläufer, der „Fölsches Zeitung“ mitteilte, hat er in China derartige Erfolge zu verzeichnen gehabt, daß er jetzt zum Reichssportlehrer dieses Landes ernannt worden ist. Höher hat sich inzwischen auf Kunden mit einer Berliner verbreitet.

Deutscher Sportlehrer für Österreich
Der Österreichische Leichtathletik-Verband hat sich für die Ausbildung seiner Mitglieder den bekannten Berliner Sportlehrer Höher verpflichtet. Höher trifft am Samstag in Wien ein und beginnt bereits am Montag mit seiner Tätigkeit.

Boxen**Auch Schmeling hat unterzeichnet**

Wie vorausgesprochen war, hat sich Max Schmeling den Wünschen der allgemein Neuyorker Boxkommission nun doch jagen und die ihm gestellten Bedingungen annehmen müssen. Er hat jetzt den Vertrag für den Weltmeisterschaftskampf mit Jack Sharkey am 12. Juni im Neuyorker Yankee-Stadion ebenfalls unterschrieben und sich gleichzeitig verpflichtet, im Siegesfall den Titel auch wieder auf amerikanischem Boden zu verteidigen. Die Kommission hat ihm nun mehr die erforderliche Lizenz erteilt, die auch für den eventuellen Kampf Gültigkeit besitzt. Da inzwischen auch die veranstaltende Garden-Gesellschaft die geforderte Kauktion von 100 000 Dollar hinterlegt hat, sind alle Vorbereidungen erfüllt und es steht dem Weltmeisterschaftskampf nichts mehr im Wege. Die Neuyorker Boxkommission hat sich dagegen nicht bereitgefunden, Schmeling's amerikanischen Interessenvertreter Joe Jacobs eine Managerlizenzen zu erteilen, vielmehr den Antrag des Amerikaners erneut paratgestellt.

Tennis**Davis-Cup England-Australien**

Die dritte Davis-Pokalrunde bringt die allgemein mit großer Spannung erwartete Begegnung zwischen England und Australien, deren Gewinner vermutlich auch der Sieger der Europazone sein dürfte. Das bedeutungsvolle Treffen findet vom 6. bis 8. Juni auf den Grasplätzen von Eastbourne statt, wo Deutschland vor zwei Jahren von England mit 4:1 geschlagen wurde. — Das Ausbildungskampf der dritten Runde zwischen Holland und der Tschechoslowakei geht vom 10. Mai bis 1. Juni in Scheveningen vor sich. Die Tschechen bieten Dan Bolek, Menzel, Sobek und Malek auf, während für Holland nur auf Timmer und Diemer-Koof steht. — Die Termine und Antrittsorte für die Spiele Österreich-Italien und Japan-Spanien stehen noch nicht fest.

Tennis in Paris

Der Donnerstag war ein schwerer Tag für unsere Vertreter. Im Herrendoppel wurden Grenz-Kleinischroth von den Engländern besiegt. Auch Großheim-Routens schieden am Vorort de Boucquet mit 6:2, 1:6, 2:6, 8:6. Beim Doppelwettbewerb ist noch das Ergebnis von 6:1, 14:12, 6:2, das Tilman-Coen gegen die französischen Glaser-Bentien erzielten. Im Doppelturnier des Damendoppels unterlagen Außen-Nott mit 1:6, 8:6 gegen die Engländerinnen Watson-Brown, die zusammen mit Meldrum-Barber, Mrs. Harvey und Miss Ryan die Vorläuferrunde bestreiten. Im doppelten Doppel legten Friedländer-Venn 6:4, 6:6 gegen das kanadische Paar Bednarik-Nobel. Sie sind außer Elsa Aufsem 4. Alexander Holsfeld.

— „Dresdner Nachrichten“ —

die einzigen noch im Wettbewerb befindlichen Deutschen. Arl. Kossmann wurden 7:5, 7:9, 6:8 von Arl. Round-Bee und Arl. Krebs-Mühl-Kleinischroth 6:3, 6:4 von Mathieu-Barber geschlagen.

„Blau-Weiß“ baut

Der Hoden- und Tennisclub Blau-Weiß hat sich auf kleinen Anfängen zu einem Großverein, neben dem Akademischen Sportverein Dresden angewidert auch mit zum spielerischen Tennisverein unserer Stadt entwickelt. Seine Anlage an der Bürgerwiese (Bennighöfer), ursprünglich drei, wird augenblicklich auf zehn Plätze erweitert und zählt mit zu den schönsten und besten in Dresden. Dieser Ausbau bedeutet einen vorläufigen Abschluß der auf 100 Meter Länge gebrachten Anlage. Auf den Plätzen herrscht täglich reges sportliches Leben. Das Training der Mitglieder steht wieder unter der bewährten Leitung des Tennistrainers von Renz. Besonders Augenmerk richtet die Vereinsleitung auf die Ausbildung der Jugendlichen, die in Siegfried Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Für die kalte Jahreszeit wird die Anlage wieder als Spritzbahn verwandelt, die der Tummeplatz einer eignen, noch zu bilden den Eisbahn-Abteilung steht.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem der Tennispioniere und noch lebende Turnierspieler, einen taikätzigen Förderer besitzt. Da auch die übrigen turnerprobten Spieler dem reichlich vorhandenen Jugendmaterial anleitend zur Verfügung stehen, so sind die Junioren von „Blau-Weiß“ zur Zeit als die spielerischsten der Vereine von Dresden und Umgebung anzusprechen.

Die Blau-Weiß-Tennistrainerin ist Frau Grothe, einem

F.F.
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Orchesterleitung: F. Wille
Freitag bis mit Montag
Der feierliche Film von seltsamer Schönheit
Mädchen am Kreuz
Ein jüngstes erstaunliches Werk von Glück u. Weis
des Menschenherzen
An den Hauptrollen:
Evelyn Holt
Greta Garbo — Vivian Pasadena
Wolfgang Müller
Wochentage: 6 und 11 Uhr
Sonntag: 4, 11 und 16 Uhr
Striesenstr. 32 • Fernruf 6 1115
Linien 24 10 17 19 20 22 Hallestrasse Fernruf 1115

Gloria-Palast
LICHTSPIELE
Orchesterleitung: Kurt Schmidt
Freitag bis mit Montag
Der Lustspielkönig
Ihr großer Flirt
Die amüsante Liebesaffäre einer schönen eleganten Frau
In den Hauptrollen:
Florence Bidor
Albert Gorin
Wochentage: 6 und 11 Uhr
Sonntag: 4, 11 und 16 Uhr
Schandauerstr. 11 • Fernruf 39824
Linien 10 12 19 22 Hallestrasse Bergmannstrasse

T.B. Lichtspiele
Dresden-N - Bischofsplatz 2-4 - Ruf 51681
Vielfachen Wünschen entsprechend zeigen wir
Freitag bis Montag
den deutschen Monumentalfilm
Das indische Grabmal I. Teil
nach dem Roman von Thea von Harburg
Darsteller: Conrad Veidt, Max May, Bernhard Goetzke, Paul Richter, Lya de Putti, Olaf Försse
Verzehren Sie diese lebte Gelegenheit nicht,
dieses einzige dastehende Meisterwerk noch
zu sehen!
Der II. Teil folgt anschließend ab Dienstag
Sonntag zur Jugendvorstellung: Ken Maynard

Lauenstein
die ideale Sommerfrische im
Ostergebirge
in ruhiger, baubfreier Lage, ca. 500 m ü. NN.
historische Burg — lebenswerte Kirche — berl.
Waldbrommenabteilung — Ruskunt und Druckfabrik
durch den Verkehrsverein. Ruf 262
Hotel goldener Löwe / Telefon 220
Zimmer mit und ohne Fenster / Autogarage
Gästehaus / 2. Wieder
Wenn unsere reichsdeutschen Freunde
Reichenberg in
Böhmen
besuchen, sollten sie nicht versäumen, als Gast-täte
den
"Schienhof"
(links vom Rathaus) zu wählen.
Dieses gastronomische Unternehmen bietet angenehmes Wohnen, prächtiges Restaurant u. herrliches Wiener Café. — Im Winter auch Tanzstelle.
Um gell. Besuch u. gütige Weiterempfehlung bitten
Telefon 757. **Jos. Mauder**, Hotelier.

Johanneshof
Großes Speise-Restaurant
Johann-Georgen-Allee 1-3
Großer Mittagstisch — Billige Gedecke
Dienstags und Freitags Schlachtfest
Pilsner Urquell / Reidelbräu / Paulaner / Einsiedler
2 kleine Säle, 5 Klubzimmer für Festlichkeiten und Versammlungen
Hochzeitsgedeck preiswert — Eigene Fleischerie und Kühlanlagen
Alwin Liebscher

Achtung! Autobesitzer!
Wer einen schönen Ausflugsplatz direkt am Walde kennen lernen will, fahre nach der
SCHRÖDERMUHLE b. Freiberg
Ober-Schöna — Freiberg — Schrödermühle — Dresden-O
CHEMNITZ — Brand —
Tanzstelle! Spezialität: Forellen und Krebse!
Wer einmal da war, kommt gerne wieder!
Freundlichen Besuch bittend Gutsbesitzer Möller
Telefon: Brand-Erb. 19

SEESTRASSE
Fernruf 14700 **ZENTRUM** LICHTSPIELE
Fernruf 14700
EIN NOCH NIE DAGEWESENER TONFILM-ERFOLG
DRITTER MONAT
DER DEUTSCHE TONFILM, DEN MAN SEHEN MUSS
ZWEI HERZEN IM $\frac{3}{4}$ TAKT
beginn 3 5 7 9 täglich

Schauburg
WAGENKNECHT 1141 KUNSTSCHAUERSTRAßE
Ab Freitag, 23. Mai:
Der unsterbliche Gust Fröhlich Liane Haid
Lump
Ein Meisterwerk deutscher Tonfilmkunst!
Die zu Herzen gehende Geschichte einer großen Freud- und leidvollen Liebe. Ein echtes Volksstück aus den majestatischen Alpenländern, durchwoben von den schönsten Volksliedern, von Spiel, Gesang und Tanz. Aber auch das bunte, beweiste Leben in der alten Kaiserstadt Wien, die glänzende Opernpremiere in der Staatsoper und der hebbare Trubel in Grünau.
Täglich 6.15, 8.30 — Sonntag 4, 6.15, 8.30

ZOO
Täglich nachmittags u. abends
Großes Konzert
Eintrittspreise unverändert. — Von 7 Uhr abends. 30 Pf. die Person.

Sommerfrische Crostau Die eingänglichste Waldreich und ruhig gelegene. Bürgerl. Mittagstisch. Zimmer m. u. ohne Betttag. Bad im Hause. Von hier aus schöne Aussichten nach den Vauhner Bergen u. der Elbeaue. — Fabrikation Schreibwaren. — Fernsprecher Röhran 355. Diga verm. Bozel.

Pianino Wenig aber, toniches Pianino
besonders breit, zu verkaufen. Stanhoff, Ulrich, Dippoldiswalder Gasse 11 neben Böhl. Gymnasium.

Sächsisch Böhmisches Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft
Beginn des Sommer-Fahrplanes am 25. Mai
Wochenkarten Erwachsene M. 11.—, Kinder M. 5.50 Werktagsskarten Erwachsene M. 9.—, Kinder M. 4.50
Familienanschlußkarten zu den Werktagsskarten Ehefrauen M. 6.— Kinder unter 14 Jahren M. 3.—
Diese Karten gelten auf allen planmäßigen Dampfern. jedoch nicht auf dem Motorboot. Für die gesamte Strecke Mühlberg - Leitmeritz bei beliebigen Fahrunterbrechungen Konzertfahrt 30 Pf., Salon- und Motorbootfahrt 20 Pf. Zusatztag

Heute Freitag
Eldorado Steinstr. 15 Der vornehme
Steinstr. 15 Gesellschaftszanz Unter 1000 Gästen
Gratist! Jedem zehnten Gäste sein Bild
In Größe 18x24 — Vorletzter Tanztag vor Saisonschluß! —

„Erlanger“ Sohnegasse 3 — Sab. Kurt Waller
Der preiswerte Mittagstisch
Allabendlich Stimmungsmusik
Weisbach Isergebirge (Böhmen)
Herrl. Sommerwohnung
Landhaus Villa Antonie, 6 sehr gut eingerichtete Zimmer, 2 Küchen mit sämtl. Geschirr u. Möbeln, evtl. an 2 Pm, Preis p. Bett 5.— bis 7.— Kr. Jun. u. September 5.— bis 6.— Kr. zu vermieten. Staubfrei Lage, unmittelbar am Walde an der Sonnenseite, großer Garten.
JUNKERS
Das altbewährte und natürliche Blutreinigungsmittel ist gesetzlich geschützte Marke TIPOGRAFECI
Seit 16 Jahren an rund 6 Millionen Verbraucher gegen Rheumatismus, Nervenleiden, Arterienverkalkung, Hartlebigkeit usw. mit größtem Erfolg verabreicht! Preis: 1 Paket à 20, bei 3 Paketen 110, von 6 Paketen an 1.— RM.
Fass v. Dankschr. vorh. Alein. Fabrik gegr. 1914 Thüringer Toptafabrik Herm. A. Müller Schmiedefeld i. Thür., Kreis Schleusingen Lassen Sie sich nichts anderes erzählen, Tipografec ist das Beste!
Alleverkauf und Generalvertretung für die Kreishauptmannschaft Dresden: Kurt Leipnitz, Dresden-A., Lortzingstraße 17

Kern DRESDEN FRIESENGASSE 1 Armbanduhren

Füllfederhalter nur deutsche Qualitätsmarken, bei Zocher, Annenstraße 9

Deka - Kaffee
Etwas Besonderes!
In Originalpackungen
1/2 Btl. 2.- Mk., 1/4 Btl. 1.- Mk. und 6% Rabatt

Familiennotizen

Am 21. Mai nachmittags verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser innig geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Hofjuwelier

Johannes Heinrich Mau

Dresden-A., Ringstraße 18,
Halberstadt u. München,
am 22. Mai 1930.

In tiefer Trauer
Johanna Weber geb. Mau
Gertrud Self geb. Mau
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. Mai, nachmittags 1/3 Uhr, von der Parentationshalle des Trinitatis-Friedhofes aus statt. Beileidsbesuche herzlichst dankend abgelehnt.

Wir erfüllen hiermit die schmerliche Pflicht, das Hinscheiden unseres Aufsichtsratsmitgliedes, des

Herrn Hofjuwelier

Johannes Heinrich Mau

bekanntzugeben. Wir betrauern auf das Tiefste den Heimgang dieses ausgezeichneten Menschen, der uns in langjähriger gemeinsamer Arbeit ein lieber Freund geworden und dem es als Sohn des Begründers unserer Gesellschaft Herzensbedürfnis war, an dem Gediehen unseres Unternehmens mitzuarbeiten.

Dem treuen Freund und Berater danken wir herzlichst, sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben.

Dresden, den 22. Mai 1930.

Aufsichtsrat, Direktion und Beamte der Bank für Bauten.

Am 21. Mai entriß uns der Tod

unseren hochverehrten Chef

Herrn Hofjuwelier Johannes Heinrich Mau

Seine nimmermüde Schaffensfreudigkeit und sein gerechter, gütiger Sinn sollen uns ein dauerndes Vorbild zum Nachahmen sein.

Wir werden ihm jederzeit ein dankbar ehrendes Gedenken bewahren.

Die Angestellten der Firma Heinrich Mau.

Innigsten Dank aus wehem Herzen für reichen Trost und letztes ehrendes Gedenken beim Heimgange unseres uns unvergänglichen Entschlafenen.

Dresden,
am 23. Mai 1930.

Julie Witt geb. Karl
Adolf R. Witt und Frau
Magdalena Witt.

Am Mittwoch, mittags 12½ Uhr, verschied nach schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden meine geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegertante und Großmutter

Frau Emma Herrmann
geb. Wolf
im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer
August Herrmann
und Familie.

Dresden-A., Zwickauer Straße 14.
Beerdigung am Sonnabend, den 24. Mai, nachm.
2 Uhr vom Trauerhaus aus nach dem Alten Annen-

friedhof, Chemnitzer Straße.

Hans Görg
Ursula Görg
geb. von Winckler
Vermählte

Rittergut Bieberstein, Amtsh. Meißen,
den 21. Mai 1930

Sächsische Familiennotizen
Geboren: In Dresden: Kurt Gemmle, Würzburger Str. 20,
Tochter, Gertrude Rubin, Hohe Str. 2, Sohn, Erich Wehner,
Anton-Graff-Str. 20, Sohn.

Verlobt: Elisabeth Götzinger mit Paul Kraus, Dresden/
Rudan-Vorstadt.

Geboren: In Dresden: Alexander Engelhardt, Frauen-
straße 1, Beerdigung Sonnabend 1/3 Uhr Johanniskirchhof, Charl-

Am 17. Mai verschied plötzlich und unerwartet der Verwalter
meines Stiftungsauses

Herr Rechnungsrat Wilhelm

Alle, denen seine treue, aus warmem Herzen kommende Für-
sorge galt, werden mit mir diesen prächtigen, zuverlässigen Mann
betrauern und ihm über das Grab hinaus ein dankbares Andenken
bewahren.

Der Landeskommendant
Schubert, Generalleutnant.

Heute morgen entschlief im Augusta-Hospital zu Berlin nach schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser guter Vater, unser treuer Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der praktische Arzt

Dr. med. Richard Moderau

Dahlen I. Sa., z. Zt. Berlin, am 21. Mai 1930

Im Namen aller Hinterbliebenen
Elfriede Moderau geb. Rosenhagen
und Kinder Hans-Peter, Ursula
Klaus Moderau.

Die Beisetzung findet Sonnabend den 24. Mai nachmittags 3 Uhr von
der Kapelle des Johannisfriedhofs Dresden-Tolkewitz aus statt. Blumen-
spenden bitte dorthin zu senden.

Für die überraschend zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme in
Wort, Schrift, Blumenschmuck und ehrendem Oelzeit beim Heimgange
unsers Heben Onkels und Großonkels

Herrn Friedrich Findeisen

Gemeindevorstand a. D. zu Dresden-Kaditz
sagen wir hierdurch allen unseren Innigsten Dank.

Dresden, den 23. Mai 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Plötzlich und unerwartet verschied heute im gesegneten Alter von
80 Jahren unsere liebe Tante und Freundin

Frau Emilie verw. Köhler

geb. Unger.

In tiefer Trauer
Hermann Unger als Neffe
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Montag, den 26. Mai 1930, nachm. 2 Uhr,
im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Am Mittwoch entschlief nach langem schweren Leiden
meine liebe Gattin

Marie Margarete Armbruster

geb. Schlücht.

Der trauernde Gatte Leopold Armbruster.

Dresden, den 22. Mai 1930
Copernikusstraße 70.

Die Beisetzung erfolgt am Sonnabend, den 24. Mai, nachm.
1/3 Uhr auf dem Markusfriedhof in Pieschen.

Wolf-Dietrich
Die glückliche Geburt eines
gesunden Stammhalters zeigen
hocherfreut an
Dipl.-Ing. Hanft
und Frau Ellen geb. Heinicke
21. Mai 1930

Moderner Satz
Sauberer Druck
Solider Preis

3 Eigenschaften

aller bei uns hergestellten Drucksachen
Fordern Sie noch heute
Besuch unseres techn. Vertreters, Ruf-Nr. 25341

Liepsch & Reichardt
Graph. Kunstanstalt, Martinstr. 36-42

Ise Marie Ratz, Grüne Str. 16, Einsichtserung 2 Uhr. Reg
Härtel, Wörthstr. 8, Einsichtserung Sonnabend 1/4 Uhr.
Emilie verm. Krang geb. Hennig, Freiberger Str. 18. Will
Göbel, Am See 34, Einsichtserung Dienstag 1/4 Uhr. Anna Josef
Radler, Schießgasse 12, Beerdigung Freitag 2 Uhr innerer Friedhof.
— Anna Marie Lemm, Freiberg. Karl Staudt,
Döberitz. Olga Jahn, Meissen. Wilhelm Hammel, Baun-



ANZÜGE

45.-

1- und 2reihige Sakk-Anzüge,
besond. gr. Auswahl in leichten
Kammgarnen und Cheviots
72.-, 67.-, 57.-
2teilige Sport-Anzüge 65.-, 57.-, 55.-

ANZÜGE

62.-

1- und 2reihige Sakk-Anzüge,
Kammgarne und Cheviots, aller-
neueste Formen, Farben und
Muster . . . 98.-, 89.-, 77.-
2- u. 3teil. Sport-Anz. 85.-, 77.-, 75.-

ANZÜGE

89.-

1- u. 2reih. Sakk-Anzüge, Ersatz
für Maß, größtenteils aus eignen
Werkstätten, vorbildlich in Qualit.
und Verarbeitung . 110.-, 98.-,
3- u. 4teil. Sport-Anz. 110.-, 98.-, 89.-

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Fenster!

Auf alle
Bareinkäufe **6%** in Sparmarken
(außer Markenartikel)

ESDERS

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG
PRÄGER STRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Cekaz-Geschäfte

Für die Mai-Bowle:

1928er Hainfelder	Flasche Ml. 1.15
1928er Göhssheimer Straße	1.25
1928er Gödertobener	1.25
1929er Wellener Riesling	1.25
1929er Arrasburger Elsenberg	1.60

einschl. Glas und **6%** Rabatt

Ein erprobtes Rezept:

Zu 4-5 Flaschen Wein kige
man 1 Blattel gewaschenen
Waldmeister, ½ Pfd. Zucker,
eine Scheibe geschälte
Orange, und lasse 20-30 Min.
ziehen. Wenn genügend Aroma
vorhanden, entferne man den
Waldmeister und giebe zwei
Flaschen Seitzer oder Sekt (ev.
Obstsekt) zu.



Neueste Modelle

Damen-Taschen

besonders preiswert
Eigene Herstellung!
Sonderanfertigung
Reparaturen

Thomas

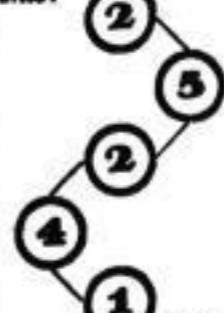
Borschestraße 4
Untermarktstraße 14
Tel. 41028

Außergewöhnlich
große Auswahl

Gebr. Pianino

Milie in dk. Hoffmann.
Kavaliersstücke 10.

Rufen Sie
bitte:



wenn
Sie Ihren Bedarf an
Drucksachen aller
Art ergänzen wollen

Graph. Kunstanstalt

Liepach & Reichardt
Marienstraße 88/42

Hänel in Stadtbekannt

für gute Ware und billige Preise

Waschkleider

eigene Anfertigung

Sephir-Kleider pa. Qualität, moderne Ausführung.....	2.20,-
Baumwoll-Musselin-Kleider sparte Drähte.....	1.95,-
Gaukkleider pa. Beiderwand, belaub. Ichthus Streifen.....	3.55,-

Waschstoffe

Baumwoll-Musselin 75 cm breit, neuße Drähte.....	68,-
Waschleide pa. Qualität, 75 cm breit.....	95,-
Voll-Voile bedruckt, 100 cm breit.....	95,-

Trotz **5% Rabatt**
nach Gratissagabe
von Porzellangeschirr

Baumwollhaus Hänel

nur Annenstraße 44-48, a. d. Annenkirche

Schmäke

der allbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren örtlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Droger- und Kolonialwarenhandlungen

Total-Ausverkauf Perser-Teppiche

wegen Aufgabe

Die Preise sind weiter herabgesetzt

um das große Lager nunmehr schnellstens zu räumen

Beispiele: **Brücken**, wie Schiras, Afschar, Mossul, Belutschistan usw., 48.- 58.- 75.- 90.-

Zimmerteppiche, wie Joroghan, Täbris, Afghan usw., 320.- 480.- 580.- 780.-

auch besondere **feine Sammlerstücke** zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

Besichtigung ohne Kaufzwang

Auswahlsendungen berufwillig auch nach auswärts

Arthur Morgenthau, Prager Straße 49, I.

Telephon 18291

Zwanglose Besichtigung

Sommerfeischen Ausflugsorte

Löschwitzhöhe

Kopulation der Schwebebahn
Schönster Aussichtspunkt Dresden's
Barten, geschützte Veranden, Vereinssaal
Kegelbahn. Tel. 37433. Max Hofmann.

Keppmühle

Herrlich Ausflugsort
im romantischen
Koppgrund bei Radebeul.
Dampferschiff-Straßen-
bahn-Wallstraße
Von 181. Dampferschiff
Tel. 51111. Mühl-
rad wied. L. Betriebs-

Göthi. Hof Steinzschachwitz

10 Minuten von Dampferschiff
und Übersee.

Vek. Speiselokal, schönste Gart., angrenz.
G. Autobus. Tel. May 1248. T. Niederndorf, 2648

Rathaus, waldl. Spaziergang d. Friedrichsbrücke
ab über Borsberg die gemütliche Einkehrstätte
Beerenwein-
schänke **Gasthof Zschendorf**

Speiselokal, in Räumlichkeit, selbstgekochtes, Buden-

Sommerh., Kl. Gel.-Saal. Tel. 51111. L. Raum.

Busch-Mühle im Welsenklau

Saubere Wandern im herrlich. Weinstall von
Großhartberg nach Stolzen, Anger, und
Rabenleggenberge. Empfohlene gemütl. Ga-
rdame, Autobuslinien Dresden - Sebnitz, Hart-
berg, Rennersdorf. Rat. Saison 37. Neue
Bewirtung!

Auf ins Lockwitztal

Herrliche Naturidylle
während jeder Jahreszeit!

Bequeme Straßenbahn - Verbindung von
Niederlößnitz bis Freisaal bei billiger
Berechnung.

Gelehrte, und Sonderfahrten jeder-
zeit nach vorheriger Vereinbarung.

Erbgericht-Kreischa

Grüne Bier- und
Speiselokal a. Platz
Gärtel d. Straßen.

An der Endstation nur
Einkauf empfohlen die
beliebte **Gaststätte** **Café Lehmann**

Wilsischbaude b. Kreischa

Sehr beliebt mit Kindergarten, Autobuslinie
Dresden - Glashütte. Haltestelle: Wilsischbaude,
Rabenstraße. Tel. 14 und Kreischa. O. Werner.

Grundpalast mit Grasmücke

Großmutter-Dresden. Von Endstation Straßen-
bahnlinie 1 u. 22 3 Min. Eisenbahn, am Bahnhof
Gesamt-Geschäft mit Vergnügungs-Gastronomie

**Speise- und Kaffee-
haus** **Glashütte**

Samstag Konzert und Tanz, Mittwochs und
Samstags, Reunion lädt. Unterhaltungsgäste
Schattiger Garten, Wärmestraße im Kreis-
b. Rennersdorf. Freuden- u. Vereinszimmer,
Eigene Mietautos, Garagen. Tel. Freital 38.

Gasthof Erholung Weißig

Greifswald 1. 1000 Pers. Bäume, Saal, Ball-
saal, Kellerei. Für Nachts gezeugt. Tel. Freital 411

Gasthof Saalhausen

zauberhaftes Ausflugsziel im Blauenischen Grunde,
eigene Freizeit, für Wandernende empfohlen,
Großer Garten, Karussell, Auff. u. a.

Gasthof u. Café / Hohlsdorf

Greifswald, gr. Veranden, Bundeskegelspielh.
Sonntags Ball. 30 Min. v. Omnibus. Görlitz

Kurhaus Hartba

am Thüringer Wald - Tel. Hart. Gsch. - Tel. Thüring. 1

Gasthof Edle Krone

Herrliche Wald und Höhenlage. Sommerfrische,
herrlicher Garten, ff. Speise- und Getränke,
O. Gemüse. Bäckerei 68. Tel. Joh. Martin.

Gasthof Grillenburg

beliebter Ausflugsort im Tharandt, Wald, Bäume,
Bäckerei. Tel. Grillenburg. 3. R. Steffen.

Schramms Fremdenheim

Herrlich. Tharandter Wald, bietet jederzeit vor-
zügliche Verpfleg. Tag 4 M. Auf Mohorn 384.

Gasthof Sachsenhof, Klingenberg

Bes. Dresden. Tel. 34. Renoviert, neue Beleuchtung,
Keller und Küche bieten das Beste. Um gütigen
Auftritt bitten Alfred Bahig und Frau.

Haus Seeblick

Passauerstr. Beliebtes Ausflugsziel / Ferienanwesen / Wochenauf-

Pension "Waldruh"

Kulturstadt Seifersdorf d. Rabenau.
Staubfrei, ruhige Lage, am Walde.
Ruhe Tälerweise Mutter. Solide Preise.

Hotel Goldener Stern

Dippoldiswalde am Markt. 30 Min. v. Döbeln.
Herrl. Lage. Günstige Ausflugsz. u. Endflat.

Stadt-Café

Dippoldiswalde Greifswald-Café
Tel. Mittw. Tann.

Hohenpenzion „Lug ins Land“

Obers. Riesendorf (Greifsw.). Telefon 128.
Herrl. Lage. Gute Verpflegung. Mit. Preise.

Waldbärenburg

bei Riesendorf Hotel und Pension "Schäfermühle"
Mit Ausflugsverkehr. Riesendorf. Herrl. im
Wald geleg. Günstige Ausflugsz. u. Endflat.
Wanderungen durch das Dr. Eger Ufer.
Buchenwald. Tel. 276. Riesendorf. Paul Herren.

Gladbad Hotel Tharandt

Fremdenheim Böhrisch
Fremdenheim Böhrisch, freundliche Fremdenzimmer
mit und ohne Fenster. Tel. Riesendorf 156

Pension Karl Börner

Overhitzendorf - Freisau.
Zimmer m. u. o. Fenst. auch m. Balkon.

An d. Frieden
Wälder von
finden Sie wirkliche Erholung in dem
auf blühender Bergwiese gelegenen

Bushaus - Post Altenberg -
Tel.: 1. Gauenstein 385

Freiwertere Zimmer mit Fenster.

Ausflugsort Waldsiedlung
Endst. 1. Sprem. 437
1. Z. d. Schlossmalde, unmittelb. am Rummweg
Wölkerstein-Wölkerob. Auch für Vereine und
Gäste. Preiswert. Bewirtung.

Zwergbaude Geyde b. Rehfeld
(Erzgeb.)

Herrl. Sommerh. a. d. Wald. Weißerla, preisw.
Zimmer m. u. oh. Fenst. Begründ. u. Grillplatzh.
Zimmer. Eine Küche und meiste pers. Verteilung.
Autoparkplatz. Ruf 2880 / R. Polster.

Gasthof Rehfeld I. Erzgeb.

Herrl. Einkehr, Gelehrte-Saal. Tel. Fremden-
str. 1. Begründ. Tel. Fremdenstr. 43. Sehr. Biedermeier.

Gasthof - Zollhaus
Hermisdorf im Erzgebirge.
Sommerliche und Winterpostplatz. 30 Betten.
W.M. moderner einger. Person p. R.R. 3.50
an. Tag. mitte. Korallen. Tel. Hermisdorf 2.

Gasthof zur grünen Tanne
Hermisdorf im Erzgebirge.
Sommerlags mit und ohne Person. ■
Aubige Lage direkt am Walde. Mäßige Preise.
Telephone Hermisdorf 25.

Gasthof Wöllnitz Endst. Vin. 1
Jeden Sonntag Tannen
Garten
Festsaal und Ball.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonntag

Gebhardts Weinshank,
Stadtspark-Höhe - Telefon 2725
Altagliche Weinshank.
Herrliche Ausicht.
Täglich Stimmungsmusik.
Bänken, Auff. Konsertiere.
Kinderdelikatessen.

Hillingers Weinstuben berühmte
am Fuße der Albrechtsburg. Stimmungsmusik

Kapitelberg die ideale Weinstube! Spaarzeile b. Meissen
Tel. 2013 15 Min. v. Dampfstr.-St. Sörnewitz

Erlanger Hof a. Heinrichspl. quirliger Bier-, Wein- u. Speiselokal
Telefon 2433

Grünaue 1 Minute vom Bahnhof
Bundeskugelbahnhof
Friedensb. Bürger. Küche
Tel. 2439. Tel. B. Grüne

Höhlers Weinstank beim
Aldekkane Einkauf - 2 Min. vom Bahnhof

Wlossen - Schänke Herrl. geleg. Ausflugsort a. Wlossenbach post.
Sommer. Bänke. Tel. 2908. 8. Paganini.

Gasthof Niederauhna Jähnata!
Herrl. Ausflugsort. Jeden Sonntag Tanz.
Gartenanlage. Ballaal. 1. Schlossfest.
unterhalb. Meißner. Übernahme.

Rossm 1. Jähn. Tel. 2431
Ruhm. der. Bierh. und. Bierh. am. Bierh. und. Bierh.

Gasthof Hermsdorf bei Dresden
Herrl. Ausflugsort d. d. ur. Schlosspark.
Bundeskugelbahnhof. Seifersdorfer Tales.
Eck. Bierh. und. Bierh. unterhalb. Für Vereine.
Schule bestens empfohlen. B. O. Gädner

Wendmühle b. Radeberg idyllisch gelegen im schönen Röderthal am
Röderthal. Verschied. Speisen u. Getränke
Telefon Radeberg 1044. Tel. Georg Gödán

Gasthof **Hermsdorf** bei Dresden
Herrl. Ausflugsort d. d. ur. Schlosspark.
Bundeskugelbahnhof. Seifersdorfer Tales.
Eck. Bierh. und. Bierh. unterhalb. Für Vereine.
Schule bestens empfohlen. B. O. Gädner

Unsere Lößnitz Jeden Sonntag

Meierei der. beliebte Tanz
im druckvollen
Saal u. im Freien

Mittwochs-Kaffekonzert, abends. Reunion

Unser Lößnitz im herrlichen Lößnigrund
Jeden Sonntag und Mittwoch
• Tanz im Freien
• Jeder. 1. Jähn. 1. Schlossfest.
B. Bierh. und. Bierh. Friedewald
Telefon 2058

Berg Sängerhöhe Gemütl. Einkehr
Neuer Parkett. Gelehrte-Saal. Ruf 71804

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit
Bürgern. Tel. 2439. Tel. 2439. Tel. 2439.

Berggärtchen 1. Jähn. Tel. 2439
Sommerliches Terrasse mit dem prachtvollen
Blick auf das Elbtal / Dienstags Konzert mit